

# Merseburger Correspondent.

Verkaufpreis  
(mit Aufnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7/8 M.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühr

Nr. 205.

Donnerstag den 1. September.

1904.

## Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden  
„Merseburger Correspondent“  
mit den zwei Gratisbeilagen werden für den  
Monat September von der Post zum Preise  
von 40 Pf. bei Abholung und 54 Pf. bei Zu-  
stellung durch den Postboten entgegen genommen.  
Das Abonnement für diesen Monat durch unsere  
Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem  
Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer  
Expedition Delgrube 5 oder den übrigen  
zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten  
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung  
unseres Blattes.

Geschäftsstelle  
des „Merseburger Correspondent.“

## Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz ist das Interesse jetzt  
hauptsächlich auf die Vorgänge um Kiaujang  
gerichtet. Hier muß demnach eine für das Geschick  
der Europäischen Armee maßgebende Entscheidung  
fallen, zu der die furchtbaren vierstägigen Kämpfe  
vom Donnerstag voriger Woche bis Sonntag das  
Vorspiel geliefert haben. Zweifellos haben sich die  
Rußen weiter gewandt und den angreifenden Japanern  
schwere Verluste beigebracht. Aber das Untergeburts ist  
und bleibt, daß die Rußen alle nach Süden und  
Südosten vorgeschobenen Stellungen verloren haben  
und genötigt wurden, sich mit dem Gros der Armee  
bei Kiaujang zu konzentrieren. Hier soll Europa in  
starke Befestigungen angelegt haben. Die Frage ist  
nun, wie die Japaner in seiner verschärften  
Stellung erwidern und den Entscheidungskampf auf-  
nehmen oder wie er sich nach Mukden oder vielleicht  
gar noch weiter bis Chabin zu ziehen? Das Ziel  
der japanischen Strategie geht augenscheinlich dahin,  
Europa in den Rücken nach Norden zu verlegen.  
Mehrfach wird denn auch schon gemeldet, es sei einigen  
japanischen Divisionen gelungen, sich in die russische  
Rückzugslinie nach Norden hin einzuschleichen. Wenn  
dies sich bestätigen sollte, so könnte Europa in von  
dem Schicksal ereilt werden, in Kiaujang wie in einer  
Mausfalle gefangen zu werden. Die Situation sieht  
also für die Rußen „auf des Messers Schneide“.

Nach Meldungen vom Dienstag hat die Ent-  
scheidungskampfschlacht an diesem Tage begonnen.  
Wie das „Bureau Reuter“ aus Kiaujang meldet,  
wurde dort seit früh 5 Uhr von Süden her  
Gewehrfeuer und darauf anhaltendes Ge-  
schützfeuer vernommen. Montagabend erreichte  
eine größere japanische Streitmacht einen 5 Meilen  
westlich vom Bahnhof von Kiaujang gelegenen Punkt,  
wurde aber auseinander getrieben.

Ueber die Kämpfe im Süden und Süd-  
osten von Kiaujang kommen nunmehr Meldungen,  
die die Niederlage der Rußen immer unwahrscheinlicher  
bestimmen. Nach Meldungen aus Tokio nahmen die  
Japaner in unaufhaltsamem Vordringen Anping und  
Tanghegen ein. Die Rußen gaben Anping  
ohne Widerstand auf und ließen dort bedeutende  
Vorräte zurück. Die im Detachement des Generals  
Antonowitsch ausgebrochene Panik war nach einer  
Privatmeldung aus Kiaujang durch die ungeacht-  
bare Wirkung der neuartigen, mit dem Explosiv-  
stoff „Schitso“ gefüllten japanischen Geschosse ver-  
anlaßt.

Eine amtliche russische Meldung des  
Generalstabes muß die Niederlage der Rußen zu-  
geben. Am 28. August setzten, so heißt es darin,  
die Japaner den Vormarsch auf der Front zwischen  
Anschantschan und Gianbianan fort. In den  
Nächten Gefechten wurden beim Rückzuge  
unserer Truppen Generalmajor Kut-

kowski und Oberleutnant von Raaben  
getötet. Die Zahl der aus der Front Aus-  
geschickten ist noch nicht festgesetzt. Den Verbands-  
platz passierten gegen 400 Verwundete. Die Verluste  
des Gegners sind bedeutend. Auf den übrigen  
Punkten herrscht Ruhe. (8)

Des Weiteren sucht man das russische Volk mit  
der Meldung zu beruhigen, daß in Mukden täglich  
neue Truppen eintröfen. — Was heißt das, wenn  
auch die neuen Truppen täglich ihre Hiebe bekommen?  
Die Verluste der Rußen in den einleitenden  
Kämpfen vor Kiaujang von Freitag bis Sonntag  
betragen 3150 Mann.

Die japanischen Verluste bei Anping be-  
tragen nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio un-  
gefähr 2000 Mann an Toten und Verwundeten. Die  
Japaner haben bei Anping und bei Anschantschan  
je 8 Kanonen erbeutet.

Ueber neue russische Truppensendungen  
wird aus Tomskersk berichtet: Der Kaiser traf  
mit den Großfürsten Michael Alexandrowitsch und  
Nikolai Nikolajewitsch von Petersburg kommend  
dort am Montag früh ein und nahm über die nach  
dem Kriegsschauplatz abgehende 4. Division des Don-  
Kosakenregiments Parade ab, bei der er den Truppen  
Glück wünschte und ihnen den Segen erteilte.

Bei einem neuen Sturm auf Port  
Arthur sollen die Japaner mit schweren Verlusten  
abgewiesen worden sein. Ein Telegramm des „Daily  
Telegraph“ aus Tschifu vom Dienstag besagt: Nach  
zuverlässigen Nachrichten ist der allgemeine Angriff  
der Japaner auf Port Arthur mit schweren Verlusten  
zurückgeschlagen worden. Die Japaner eroberten nur  
zwei kleine Forts, wahrscheinlich die 2 1/2 Kilometer  
nordöstlich von der Stadt liegenden Forts 10 und  
11. Man glaubt, daß die Japaner dieselben unter  
dem Feuer der anderen Forts nicht werden halten  
können. Die Hoffnung der Japaner, die Festung  
leicht sofort zu erobern, soll erschüttert sein. Es wird  
gemeldet, daß die Verteidigungsanlagen vorzüglich  
und die Verluste der Angreifer außerordentlich schwer  
sind; General Stössel seht sehr ruhige Haltung.  
— Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Den Verteidigern von Port Arthur sind  
besondere Ehrungen erwiesen worden. Einem kaiser-  
lichen Tagesbefehl zufolge wird allen Port Arthur  
verteidigenden Militärschergen vom 1. Mai 1904 bis  
zur Beendigung der Belagerung ein Monat gleich  
einem Dienstjahr angerechnet. Der Kaiser verlieh  
dem General Stössel für Tapferkeit das Georgskreuz  
3. Klasse.

In Ungnade gefallen ist der Admiral Fürst  
Uchomsky. Einem Korrespondenten der „Rein-  
Wesf. Zig.“ ist von einer dem Marine-Ministerium  
nahestehenden Seite mitgeteilt worden, daß am Son-  
tagnachmittag nach einem Vortrag des Marineministers  
Avelan beim Zaren beschloffen wurde, den Fürsten  
Uchomsky, den Nachfolger des getöteten Admirals  
Bittöfist im Kommando des Port Arthur-Geschwaders,  
von seinem Posten zu entsetzen. Diese Maß-  
nahme erscheint nicht weiter wunderbar, denn es war  
allgemein bekannt, daß man dem Fürsten Uchomsky  
die Rückkehr des größten Teiles des Port Arthur-Ges-  
chwaders nach dem Kampfe des 10. August in den  
Hafen von Port Arthur zum großen Fehler und  
Vorwurf anrechnete. Es herrscht nur eine Stimme  
darüber, daß Uchomsky auf jeden Fall, anstatt die  
nutzlose Flucht zu ergreifen, nochmals einen Durch-  
bruch hätte versuchen und eher einen Kampf auf  
offener See hätte annehmen oder provozieren müssen.  
Andererseits ist der Rest des Port Arthur-Geschwaders  
nach seiner Absehung ohne jeden höheren Führer.

Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß die  
Reparatur der Kreuzer „Rossija“ und „Gromoboi“  
rasch fortschreite und demnächst beendet werden wird,  
sowie, daß sich der Stabschef Alexejew und General  
Linewitsch zurzeit dort aufhalten. — Letzteres scheint  
mit der Bildung einer neuen russischen Armee zum  
Schutz Wladiwostoks zusammenzuhängen.

Mit dem baltischen Geschwader ist kein  
Staat zu machen, da, wie wir bereits bemerkten, ein  
erheblicher Teil seiner Schiffe aus „alten Kästen“  
besteht. Bei der Probefahrt ist es bereits zu erheb-  
lichen Unfällen gekommen. Wie aus Paris gemeldet  
wird, sollen an einigen Schiffen der russischen Dstse-  
Flotte nach einer Schiffsführung erhebliche Beschädigungen  
sonstifiziert worden sein. Auf einem Schiff sind bei  
einer Schiffsführung durch Explosion eines Geschosses  
ein Offizier und 30 Mann getötet worden.

Ein einzelner russischer Kreuzer, der  
schon vor längerer Zeit die Fahrt rüstet hat, liegt  
in einem spanischen Hafen fest. Der „Standard“  
meldet aus San Sebastian: Der Kommandant des  
des russischen Kreuzers „Don“ antwortete den  
Behörden Bigos, als sie ihn aufforderten, den Hafen  
innerhalb 24 Stunden zu verlassen, sein Schiff habe  
Maschinen-Reparatur und müsse 5 Tage  
im Hafen bleiben. Die Behörden haben tele-  
graphisch Weisung von Madrid erteilt. Der „Don“  
hat 17 Geschütze und 400 Mann Besatzung.

Die russischen Hilfskreuzer, denen laut  
Vereinbarung zwischen England und Rußland jede  
weitere Befähigung des neutralen Handels untersagt  
werden soll, sind bisher nicht aufzufinden gewesen.  
Laut Mitteilung der englischen Admiralität sind nun-  
mehr vier englische Kreuzer und ein englisches  
Kanonenboot in den südafrikanischen Gewässern auf  
der Suche nach den russischen Hilfskreuzern  
„Smolensk“ und „Petersburg“. Die Mitteilung der  
Admiralität lautet: Da die russische Regierung die  
britische Regierung bat, Maßnahmen zu treffen, um  
an die gegenwärtig in den südafrikanischen Gewässern  
befindlichen Schiffe der russischen Freiwilligen Flotte  
„Smolensk“ und „Petersburg“ bringende Vorkosten  
gelangen zu lassen, hat der Kommandant der Kap-  
station am 26. d. die Seydlitzellen auf dem Kriegsschiff  
„Crecent“ verlassen und mit den Kreuzern „Fort“  
und „Barr“ Kurs nach Süden genommen, um mit  
den russischen Schiffen in Verbindung zu treten.  
Die Kriegsschiffe „Barroja“ und „Vatridge“, von  
denen das erstere sich zwischen der Walvischbai und  
den Benguela-Inseln, das letztere zwischen der Walvisch-  
bai und der Simonsbai aufhält, erhielten ebenfalls  
Befehl, nach den russischen Schiffen zu suchen. Um  
den Wunsch der russischen Regierung zu erfüllen, ist  
eine gleiche Weisung an den Kommandanten der sü-  
dafrikanischen Station bezüglich der Schiffe „Saint  
George“ und „Brilliant“ ergangen, die gegenwärtig  
in der Nähe des Kapts Saint Vincent sind.

Aus Schanghai wird dem „Standard“ ge-  
meldet, daß am Montag die Abreise des russischen  
Torpedobootsleiters „Grosowoi“ erfolgt und die  
Abreise des Kreuzers „Alföld“ auf Dienstag fest-  
gesetzt sei; nach einer Depesche der „Morning Post“  
hätte auch „Alföld“ bereits am Montag abgerüstet.  
Nach einer späteren Meldung ist die Desarmierung  
des „Alföld“ und des „Grosowoi“ bereits am Dienst-  
tag zu Ende geführt worden.

Der tschechisch-radikale Abgeordnete  
Klofac, der sich vor mehreren Wochen als Bericht-  
erstatter tschechischer Blätter auf den afrikanischen  
Kriegsschauplatz begab, ist dort spurlos verschwunden.  
Die Petersburger Fiskalgenossenschaft telegraphierte  
an Alexejew, er möge Nachfragen nach Klofac anstellen.  
Die bisherigen Nachforschungen waren resultatlos.  
In Prag verlautet, Klofac sei in japanische Ge-  
fangenschaft geraten.

## Deutsch-Südwestafrika.

Die neuen Truppen für Deutsch-Süd-  
westafrika werden auf dem Truppenübungsplatz  
Döberitz bei Spandau zusammengezogen werden, so  
daß Ende September die Formierung beendet sein  
wird. Man rechnet sicher darauf, daß der Kaiser die  
Truppen, ehe sie nach Südwestafrika abreisen, einer  
genauen Befestigung unterziehen wird.

Neue Verluste sind werden nach immer aus Südwest-  
afrika von den letzten Gefechten bekanntgegeben. Dem  
Gefecht bei Waterberg am 11. August worden neuer-

dings als gefallen gemeldet: Leutnant Dito Seebeck aus Berlin vom 135. Regiment; Oberleutnant von Lettow; Feldwebel Nobes vom 18. Regiment (Nur Johannes Wendtsch-Erdwalsch, Kreis Grünberg in Schlesien); Gefreiter Robert Wolf (Mutter Theresia Wolf-Frankenberg, Kreis Hirschberg in Schlesien); Ritter Karl Schlegel, geboren 19. August 1882, früher im 6. Jülarer-Regiment (Waise Dito Schlegel-Gleibitz in Ober-Schlesien); Ritter Gottlieb Baclanzyl Regt. 15. (Waise Bergmann Baclanzyl in Böhmen); Gefreiter Oswald Rudolph, Regt. 15. März 1882 in Baden, früher baufisch. Art.-Regt. 8. Schwerverwundet: Leutnant Hermann Hantel aus Eintr., Regt. 152. Knöchelbruch in den linken Unterarm; Gefreiter Ludwig Czegors, Drag.-Regt. 8. Schuß durch den Kehlkopf; Unteroffizier Heinrich Keesse aus Hannover, Regt. 164. Knöchelbruch in den linken Oberarm; Ritter Otto Viel aus Harburg, Hann.-Regt. 10. Pfeilwunde in den linken Oberarm; Unteroffizier Mor. Kuntzig aus Zwickau, Hann.-Regt. 8. Pfeilwunde in den linken Oberarm. Letzt verwundet: Major Oberhaus; Unteroffizier Hermann Schöneemann, Streifschuß am Kopf (Vater Franz Schöneemann-Wittfeld); Gefreiter Stanislaus Gouml, Schuß durch linken Fuß (Vater Josef Witkowski-Kolmar i. P.); Gefreiter Emil Wilde, Schuß durch beide Wangen (Vater Fr. Balde-Wilde, Kreis Köslitz); Ritter Robert von Manak, Schuß durch linken Unterarm (Mutter Magdalena Rosow, Kalow, Kr. Merzig); Ritter Wilhelm Reddig aus Wüstenb., vom 17. Hul.-Regt., Streifschuß am linken Oberarm; Ritter Adolf Tuchmann aus Zabern im Elsaß, vom 7. Jülarer-Regiment, Pfeilwunde in die linke Hand; Ritter Friedrich Wille aus Gersdorf, vom 18. Dragoner-Regiment, Streifschuß in den linken Oberarm; Ritter Karl Gube aus Althaus, 5. Drag.-Regt., Streifschuß am linken Unterarm; Gefreiter Arthur Würtemberger aus Rastat, Regt. 31. Streifschuß am rechten Unterarm; Gefreiter Will Klett aus Bromberg, Artillerie-Regiment 17, Streifschuß am rechten Knie; Gefreiter Max Fischerhiedt aus Gottschald, Garde-Regiment, Streifschuß an der rechten Hand; Ritter Paul Hüter, Regt. 2. Januar 1882, Kopfwunde und Wunde am rechten Oberarm; Ritter Ernst Müller-Johna bei Altenberg; Gefreiter Karl Schröder, h. 12. 1882, früher Jülarer-Regiment 12 (Vater Karl Schröder-Köhnen-Anhalt), Streifschuß an der rechten Brustseite. Vermißt: Gefreiter Karl Hummel (Vater Hermann Hummel-Nobis, Kreis Köslitz); Ritter Friedrich Köhler (Vater Fritz Köhler-Goslar a. Harz, Kettwitz, 30).

Ferner sind noch gemeldet bei Smaruga am 15. August gemeldet: Oberleut. Gefreiter Ernst von Gage, früher Regiment Nr. 47. Schwerverwundet; Gefreiter Ferdinand Weber, früher 3. Hul., Hülfsschw. Ritter Alois Kompf, früher 16. Dragoner, Schuß rechte Arm. Die Wunde des Hermann Friedrich Scheuemann, früher Regiment Nr. 148, ist bereits geheilt; Scheuemann war leicht verwundet.

Ferner wird noch gemeldet: Emil Jaaber, geboren am 13. Dezember 1868 in GutsMuthsberg, früher im Pioneer-Battalion Nr. 21, ist am 11. August bei Watzberg gefallen; Unteroffizier Hermann Gustav Helmrich, geboren in Göttingen, von der Signal-Abteilung Sülzowstraße, ist am 26. August an Typhus gestorben.

Ein Truppentransport von neun Offizieren und 133 Mann ist am Dienstag mit dem Dampfer „Alexander Boermann“ von Hamburg nach Südwestafrika abgegangen.

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Der Bischof von Laval, Gay, hat sich gleich seinem Kollegen Le Nordet tatsächlich unterworfen. Er ist, wie der „Observateur Romano“ mitteilt, in Rom eingetroffen, geordnet dem Befehl des heiligen Vaters. Das vatikanische Blatt rücht an die katolische Presse die Aufforderung, sich der Grörierung dieser Angelegenheit zu enthalten und die Entscheidung abzuwarten, die der heilige Stuhl treffen wird. — Mit dem Marseller Ausnahm-Beschlüssen hat sich am Montag der französische Ministerat, der die verschiedenen Mittel prüfte, um den Ausbruch der Hafenarbeiter in Marseille zu beendigen. Handelsminister Trouillot machte von einem Briefe Mitteilung, den er an die subventionierten Schiffahrts-Gesellschaften richtete, um sie an die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu mahnen.

**Ungarn.** Die Absicht der bulgarischen Regierung, eine hundert Millionen-Anleihe aufzunehmen, ist nach der „Wof. Ztg.“ vorwiegend durch militärische Rücksichten bedingt. Regierungskreise erklären, von dem zu erwartenden Reinertrag der Anleihe im Betrage von 85 Millionen werden 10 Millionen für Eisenbahnbauten und 35 Millionen zur Rückzahlung der von der Nationalbank geleisteten Vorschüsse verwendet, der Rest aber in der Höhe von 40 Millionen militärischen Zwecken zugeführt werden, und zwar sind 20 Millionen für Neubestellungen und 20 Millionen als Kriegsfonds bestimmt. Uebrigens wurden die erhaltenden Vorschüsse ebenfalls für Kriegsausrüstungen verbraucht. — Nach einem aus Sofia über Wien demselben Blatt zugegangenen Telegramm brach das Pariser Bankpandit die Unterhandlungen wegen der Anleihe scharf ab. Der diplomatische Agent Jolowitsch reiste von Paris nach Wien ab, und die Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Petrow und dem Finanzminister Pajlowitz hat stand. Die Bankvertreter erklärten, prinzipiell auf die Selbstkontrolle der zu verpfändenden Staatseinnahmen nicht verzichten zu können.

**Türkei.** Der frühere Sultan Murad V. ist, wie „Wolfs Bureau“ aus Konstantinopel meldet, am Zuckerkrankheit, an der er seit längerer Zeit litt, am Montag gestorben. Murad war Palastgefängener und war so gut wie blödsinnig.

**Serbien.** Die Krönung König Peters

von Serbien findet, wenn nicht wieder etwas dazwischen kommt, am 21. September statt.

**Südamerika.** In Beantwortung einer Interpellation über die Neutralität Argentiniens gegenüber den revolutionären Bewegungen in Uruguay und Paraguay verurteilte der argentinische Minister des Aeußern Terry diese Revolutionen aufs schärfste und legte dar, daß die Haltung Argentiniens dem Völkerecht entspreche. Die große Ausdehnung der Grenzen der Republik macht es schwierig, den Waffenhandel zu gunsten der Aufständischen zu verhindern. Der Redner fügte hinzu, es sei nötig, die Revolutionen dieser Art auszurotten; dazu müßten alle südamerikanischen Nationen zusammen helfen. Chile, Uruguay, Brasilien, Paraguay, Argentinien und Bolivien sollen sich lediglich zur Erreichung dieses Zieles zusammenschließen.

**Englisch-Indien.** In Tibet soll es nach offiziös-englischer Verlautbarung gut um die englische Sache stehen. Wie verlautet, haben die Verhandlungen mit Tibet zu einer befriedigenden Vereinbarung geführt. Die englische Mission dürfte daher Bhabha früher verlassen, als die Regierung bisher erwartet hat.

### Deutschland.

Berlin, 31. Aug. Montag nachmittag unternahmen die Majestäten mit der Dampfschiff „Alexandria“ eine Fahrt auf der Havel. Dienstag morgen ritten sie aus. Von 9 1/2 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralkabets.

— Prinz Friedrich Leopold dürfte, wie die „Potsdamer Correspondenz“ meldet, die projektierte Reise nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ins russische Hauptquartier nicht antreten. Die Reise war bereits bis zum 3. September verschoben, da der Prinz mit seiner Ausrüstung noch nicht fertig war. Seit einigen Tagen fühlte sich indessen Prinz Friedrich Leopold unwohl und seit Montag hat er sich genötigt gesehen, krankheitshalber das Bett zu hüten. Durch mehrfache Vorankommisse in der letzten Zeit, namentlich aber durch das Fahrhülfungslin in Berlin, ist er stark nervös überreizt, so daß wohl kaum daran zu denken ist, daß er den Strapazen einer Reise nach Ostasien und den Beschwerclichkeiten auf dem Kriegsschauplatz ohne ernstliche Gefährdung seiner Gesundheit Widerstand leisten kann. Die Ausrüstung zur Reise hat bisher etwa 50 000 Mark Kosten verursacht, die nun gegenstandslos geworden sind.

— Herr v. Hammerstein hat durch eine halböffentliche Korrespondenz erklären lassen, daß er nicht gewillt ist, auf den bekannten Artikel des „Leipz. Tageblatt“ in der Presse zu antworten, sondern daß er bis zum Wiederbeginn des Parlaments warten werde, um alsdann die freisinnige Interpellation zu beantworten, vorausgesetzt, daß dann auch wirklich die Antworten der Oberpräsidenten vollständig zur Stelle sein werden. Die Mirbach-Affäre hat der Deffentlichkeit schon so viele Rätsel aufgegeben, daß wir uns gar nicht wundern würden, wenn Herr von Hammerstein auch nach der Vertagung im Abgeordnetenhaus mit großer Gelassenheit erklären würde, daß er das „erschöpfende Material“ zur Beantwortung der Interpellation noch immer nicht vollständig zusammen habe. Zwischenzeitlich scheint aber alles aufgehoben werden zu sollen, um Herrn v. Mirbach an der maßgebenden Stelle, falls etwa dort eine Mißstimmung sich gegen ihn geltend gemacht haben sollte, wieder zu rehabilitieren. Genau in derselben Weise, wie den Oberpräsidenten durch die Bank weg zu verstehen gegeben worden ist, daß sie die Sammelstätigkeit des Herrn v. Mirbach unterfügen sollen, können jetzt auch die Generalsuperintendenten einen Blick mit dem Jaunpfaß bekommen zu haben, dem bebrängten Oberpostmeister der Kaiserin durch Grenerklärungen zu Hilfe zu kommen. Die Mirbach-Presse veröffentlicht ein Reumundzeugnis nach dem anderen aus diesen Kreisen; sie nimmt anscheinend an, daß damit die ganze Affäre überhaupt erledigt ist, und daß der Landtag nun nichts mehr herein zu reden hat. Herr v. Hammerstein und Herr v. Mirbach dürften sich aber hierin doch gewaltig täuschen. Die Abrechnung mit dem Minister des Innern wegen seiner unverantwortlichen Mißachtung des Landtags wird im Gegenteil nur noch eine gründlichere werden. Herr v. Hammerstein mag sich noch so sehr brechen und wenden; er wird der Beantwortung der Klipp und klar vom Abgeordnetenhaus an ihn gerichteten Anfrage, ob er den Herrn v. Mirbach zur Inanspruchnahme der Beörden für seine Sammelstätigkeit autorisiert habe, alsdann nicht mehr ausweichen können.

— Das Rechnungsjahr 1903 schließt im Deutschen Reich mit einem Defizit von 6344825,73 Mk. ab.

— Anlässlich der Louis Berger-Feyer in Witten erinnerte der nationalliberale Reichs- und

Landtagsabgeordnete Dr. Beumer in seiner Gedächtnisrede an einige interessante Aeußerungen des jüngst verstorbenen nationalliberalen Parlamentariers, die man den Mitgliedern der Kanalkommission als Motto für die Wiederaufnahme der Verhandlungen widmen möchte. Der Redner gedachte der parlamentarischen Tätigkeit Berger's auf dem Gebiete der Wasserstraßenpolitik und nahm hierbei Bezug auf ein persönliches Erlebnis auf dem VII. internationalen Binnenschiffahrtkongress in Frankfurt a. M. 1888, wo Berger ihm mit den Worten auf die Schultern klopfte: „Ihr glückliches jüngeres Deutschland werde diese schönen Wasserstraßen bekommen!“ und mit seinem unmaßhlichen ironischen Lächeln hinzufügte: „Und dann wird sich das wiederholen, was der alte Haford Ende der zwanziger Jahre in Bezug auf den Eisenbahnbau ausprägte: Unsere Kinder und Enkel werden sich wundern, wie es möglich gewesen ist, daß sonst kluge Leute bei dieser so einfachen Sache so dumme Gesichter geschnitten haben!“

— Die Schulkompromissparteien arbeiten planmäßig darauf hin, in die Lehrerschaft, obwohl der Königsberger Lehrtag seinen Zweifel darüber gelassen hat, daß die erdrückende Majorität der preussischen Lehrer von einer weiteren Konfessionalisierung der Schule nichts wissen will, eine Spaltung hineinzutragen. Die Herren v. Jeddig und Dr. Brendt von den Freisonderrativen und einige Parlamentarier von den Nationalliberalen suchen die Landlehrer zugunsten des Kompromissantrags mobil zu machen. Das ist ihnen auch in einigen, hauptsächlich von Landlehrern besuchten Versammlungen in der Provinz Sachsen unter Zuhilfenahme der Autorität der höheren Schulbehörden teilweise gelungen. Damit ist aber noch keineswegs beniesen, daß die Landlehrer nun auch in ihrer überwiegenden Majorität tatsächlich sich für das Schulkompromiß begeistert haben. In der „Saale-Zig.“ bedauert es ein Landlehrer mit Recht, daß auf diese Weise nur das Eine erreicht sei, daß in die bisherige Einigkeit der Lehrer ein Keil getrieben sei. „Man wisse sich aber nicht, so heißt es zum Schluß dieser Zuschrift, in dem süßen Wahn, die gesamte Landlehrerschaft leiste blindlings Heresefolge. Es sind noch viele Landlehrer da, die es nicht wünschen, daß ihnen das lägliche Brot aus dem Schulkompromißbrotfrohne dargereicht wird.“

— Das deutsche ostasiatische Kreuzergeschwader hat, wie der „Kön. Ztg.“ aus Kiel geschrieben wird, seinen regelmäßigen Dienst, der durch die Ereignisse des 10. August und das Erscheinen russischer Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge eine jähe Störung und Unterbrechung erlitt, wieder aufgenommen. Zwar ankern noch die drei großen Kreuzer in der Jankai-Schiff-Bucht. In kurzem wird aber die deutsche Kriegsschlagzeile in Korea, an der nord-, mittel- und südhinesischen Küste wieder gezeigt werden. Das Kanonenboot „Tiger“, Kommandant Korvettenkapitän Deimling, erscheint im Golf von Kwangtung, wo der Geschwaderchef Vize-Admiral v. Britzow und Gaffron vor der russisch-japanischen Seeschlacht eine Kreuzfahrt mit seinem Jaggschiff „Fürst Bismarck“ und den kleinen Kreuzern „Izetis“ und „Seabler“ plante; am 12. August veranlaßt ihn eine unerwartete Meldung aus Singtau, von Sschifu aus nach dem deutschen Schutzgebiete zurückzukehren. Die „Izetis“, Fregattenkapitän Vois, nimmt Station in den koranischen Gewässern. Ssanghai und Hankow sowie die dazwischen liegenden Jankaihäfen sind gut besetzt. Der „Jitiss“ liegt vor Amoy, und das Flussskanonenboot „Ssingtau“ besetzt den Pektstrom.

### Volkswirtschaftliches.

— Zahlreiche sächsische Fabriken werden, wie der „Kön. Ztg.“ aus Dresden gemeldet wird, in einiger Zeit den Betrieb einstellen müssen, wenn die Flussschiffahrt weiter unmöglich ist und Rohstofftarife der Industrie verweigert werden. — Einer Dresdener Meldung der „Wof. Ztg.“ zufolge sollen in Sachsen auch für die Industrie Rohstofftarife in Aussicht genommen sein, da die berufenen Angehörigen Grörierungen ergeben hätten, daß die durch Einstellung der Elbschiffahrt eingetretene Notlage für die Industrie viel größer sei, als man bisher annahm. — In Zukunfte wird die rumänische Ausfuhrverbot wird der „Südd. Reichs-Korr.“ aus Berlin geschrieben: Das von der rumänischen Regierung kürzlich erlassene Ausfuhrverbot bezieht sich allgemein auf Viehsfuhr. Im Besonderen ist verboten die Ausfuhr von Haut und Stroh aller Art, von Hafer, Kleien und von Rückständen der Spirit- und Zuckerfabriken, sowie der Bierbrauereien und der Fabriken von vegetabilischen Ölen. Es geht aus entzogenen unwichtigen Zeitungsnachrichten, in dem Ausfuhrverbot nicht einbezogen zu sein.

— Für vermehrte Kinderarbeit in der Landwirtschaft tritt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in ihrem Jahresbericht für 1903 ein. Der Arbeitermangel in der Provinz sei infolge der bedeutenden Abwanderungen trotz

Steigerung der Löhne und des Deputats noch immer erheblich. Es werde namentlich gefordert, daß die polnischen Arbeiter vielfach konfessionslos seien. Durch Einführung von Maschinen, sowie durch Weg von Arbeitern aus Rußland-Polen könne aber der Arbeitermangel noch lange nicht beseitigt werden. Die Arbeiter ließen sich zwar im Osten anlernen, wanderten aber, sobald sie in der Arbeit erfaßt seien, mitkommen können, sofort in den Westen ab. Die Arbeitgeber selbst hätten indes noch nicht alle Mittel erschöpft, um die Arbeiterfamilialität zu überwinden. So müßten sie z. B. die Kinder mehr zur Arbeit heranziehen und wenigstens in der Genuß im Afford arbeiten lassen. „So weit die Vorkenntnisse der Landwirtschaftsminister für 1903 vorliegen“, bemerkt dazu die „Arbeitsmarkt-Korresp.“, „ist die für Westpreußen bis jetzt die einzige, die zur Verminderung der Leutenot eine Vermehrung der Kinderarbeit empfiehlt. Ganz abgesehen vom sozialpolitischen Gesichtspunkt, der gegen die Anwendung dieses Mittels spricht, würde ein Zwang in dieser Richtung nur dazu beitragen, die Abwanderung von Arbeiterfamilien nach der Industrie zu vermehren; die Arbeitgeber in der Landwirtschaft kämen von Neuen in die Traufe. Nachdem man jedoch erst die Kinderarbeit in gemäßigten Betrieben gesetzlich eingeschränkt hat, kann man in der Landwirtschaft unmöglich den entgegengesetzten Weg einschlagen.“

### Bermischtes.

**\*(Eine verhängnisvolle Probefahrt)\*** Der auf der Kieler Hornölschiff erbaute Dampfer *Valra*, der Sonntagmorgen eine Probefahrt unternahm, übernahm in der Osternieder Bucht ein mit 5 Arbeitern besetztes Segelboot, dessen Vortrieb gestillt wurde. Von den 5 Besatzungsmitgliedern konnten 2 gerettet werden, die übrigen 3 ertranken; einer der Geretteten trug schwere Verletzungen davon.

**\*(Zehn hundertsten Geburtstag)\*** feierten am Freitag in Klein-Weingarten (Kreis Göttingen) die 2 Millingsbrüder Heinrich und August Meyer. Das große Witwenpaar erfreut sich noch des besten Wohlseins.

**\*(Zwei Göttinger in die Höhe)\*** In der Nähe des Tunnels von Jorcks (Dov. Heaul) zusammen. Die Passagiere und Fahrer beider Lokomotiven sind tot, gefährliche Passagiere verunmündet.

**\*(Ueber die Einigungsverhandlungen in der Berliner Metallarbeiterbewegung)\*** wurde am Sonntagabend in einer Zusammenkunft der Tagungen dahin Bescheid erlassen, daß sie zu einem positiven Ergebnis noch nicht geführt hätten. Zu behaupten Erörterungen sei es besonders auch bei Punkt 13 der Forderungen gekommen.

worn die Einigung einer paritätischen Schlichtungskommission verlangt wird. Die Vertreter der Arbeitgeber hatten erklärt, daß sie im Prinzip für die Kommission seien, zur Unterzeichnung dieses Beschlusses aber die Köpfe der hiesigen Metallindustriellen hines oder nicht kompetent seien. Die Vermittlung nahm, dem Bericht des „Vorn“, zufolge, eine Wendung an, worin erklärt wird, daß die Forderung und Schlichterarbeit an den angestrichelten Forderungen scheitern. Sie würden aber damit einverstanden sein, daß, wenn die Schlichtungskommission im Sinne des Punktes 13 zustande werde, die noch strittigen Punkte der damit zu wählenden Kommission zur endgültigen Regelung überlassen werden. Dieser Vorschlag von den Arbeitgebern angenommen, so könne die Kommission endlich den Tag der Wiederaufnahme der Arbeit bestimmen.

**\*(Zum deutsch-französischen Grenzzwischenfall)\*** bei Groß-Mogendre berichtet die „Straßburger Post“: Von der Schierefer im Grenzwalde weiß der „Vorn“ zu berichten, daß der französische Förster Noel bei seiner Vernehmung ausgelegt habe, die Leute, die er beim Holz sammeln in dem Forst überfallen, hätten eine drohende Haltung gegen ihn eingenommen, jedoch er zu seiner Berichtigung sein Jagdgewehr mit zwei Patronen geladen habe. Dabei ist ihm das Gewehr unversehens losgegangen und der Schuß habe einen jungen Menschen getroffen. Die Holzsammler hätten nun die Flucht ergriffen und dabei sei eine junge Frau so unglücklich getroffen, daß sie ein Bein brach und nach Groß-Mogendre getragen werden mußte. Schußverletzungen seien ihr nicht zuzuschreiben worden. Der Förster behauptet außerdem, daß er schon drei von Holzdieben bedroht worden sei, jedoch er in berechtigter Notwehr geantwortet habe. Die Aussagen der Beteiligten liegen den angegebene allerdings schmerzhaft gegenüber.

**\*(Ein gefährliches Fräulein.)\*** Der Vertreter einer Londoner Zeitung hat mit dem jüngsten Anfall in London Zoologischen Garten, einem anmutigen Göttinger-Fräulein, recht seltsame Bemerkungen gemacht. Er behauptet, daß ein naturgetreues und lebensnahes Porträt zweier solchen angekommener Göttinger, der „Elo“ und der „Vann“ zu beschaffen, und da die „Venus“ sich bei der Aufnahme von der lebenswichtigen Seite zeigte und ein Gesicht, „wie zum Photographieren“ machte, ließ er sich, um seinen Wert zu zeigen, hebel, dem Affen durch das Gitter seine Hand zu reichen, während er gleichzeitig sagte, mit dem das Göttinger Fräulein. Der Affe nahm anscheinlich die unangenehme Anspielung auf den Verlust der persönlichen Freiheit ab, denn sie erging nicht nur die hiesige Männerrechte, sondern dürfte sie so stark, daß sofort an mehreren Stellen Welt herumkam. Zötschlingen wollte man das Tier nicht; die bedingten Journalisten, der vor Schmerz tief das gefährliche Fräulein laut aufschrie, mußte man aber belachen. Man riefte dann dem jungen Göttinger erst verächtliche Scheltwörter und schließlich ganz gute Taten voll von Fräulein in der Hoffnung, daß „Venus“ diesen haben ihre volle Anmerkbarkeit und beide Göttinger widmen würde. Dies geschah aber nicht, denn eine Hand genügt vollkommen zur Untersuchung sämtlicher Tieren, während die andere mit ebenem Griff die Hand des „Anteileverers“ unflankiert hielt. Endlich hatte ein fester Wappenstein die gefährliche Forderung. Beim Brechen der Hand von dem Affen, das Fräulein heruntergefallen war, legte aber der Journalist des Gedächtnis

ab, in seinem Leben seiner wütlichen alten oder jungen Nestin die Hand reichen zu wollen.

**\*(Die fünf größten Vorkommnisse der Welt.)\*** Die bedeutendste Sammlung der Welt enthält 250 000 Stück im Werte von 5 bis 10 Millionen Franken und ist Eigentum des Herrn Dr. Heugelin in Paris; die zweitgrößte mit 190 000 Stück nach 1 dem Herrn Pittelbach von Hamburg; der hervorragende Philatelist, der Herr von Walek, hat in seiner dreitägigen Sammlung 180 000 Stück; sie wurde vom König Edward VII. begonnen. Der Herr von Edinburg und der Graf von Schottelberg besitzt die viert- und fünftgrößte Sammlung der Welt.

**\*(Die Langenberge in Frankreich.)\*** Von den 180 000 000 000 Francs sind nur 100 000 000 000 Francs „mittelt“, nur 24 Prozent sind von Schlangen. In einigen Gebieten ist die Zahl der Giftschlangen so groß, daß große Wohnungen für deren Beseitigung ausgelegt sind. Obwohl für jede getötete Schlange nur 25 Francs gewährt werden, so sind doch im Departement Doubs allein 335 000 Mark an Beseitigungen ausgegibt worden. In der Haute-Saône erreichte die Summe sogar 455 000 Mk. während im Jahr im Jahre der letzten Jahre 205 000 Mk. gewährt wurden. Diese Zahlen sind ein Beweis für die außerordentliche Furchtbarkeit der Schlangen, von der auch ein Bericht aus einem Dorf nahe Moulins, Departement Allier, ein bemerkenswertes Beispiel gibt. Dort waren einige Leute mit dem Ansichsen einer Fährschleife beschäftigt, als einer der Arbeiter bemerkte, wie eine Schlange ihren Kopf unter einem großen Stein hervorstreckte. Der Mann riefte den einen großen und viele 2 Schlangen, die darunter verborgen waren. Um zu sehen, ob noch mehr Schlangen in der Nähe vorhanden, trat man teilweise den Damm ab und erlösch dabei noch 406 dieser gefährlichen Tiere, von denen die 1 einle neue Zoll lang war. Ebenso sammelten die Arbeiter noch 166 Schlanger.

**\*(Die „Schwarze Hand“ in Amerika.)\*** In Orange in New-Jersey, hat sich Fräulein Barde, die 25-jährige Gemanante der Kinder Edinbachs, das Leben genommen, weil ihr von Mitleidern der „Schwarzen Hand“ angebot worden war, daß man ihr die Kinder entziehen werde. Fräulein Barde war durch die Drohgebete der Mitleidensgesellschaft in New-Jersey vertrieben worden, daß man sie zur Gefangenschaft nach Frankreich hätte, wo sie den Schwimmbad vorläufige. Die Polizei ließ auch in diesem Falle dem Treiben der „Schwarzen Hand“ ohnmächtig gegenüber, denn deren Erpressungen hören nicht auf, trotzdem man, wie wir gemeldet haben, dazu übergegangen ist, in der Umgegend von New-York alle Jantener zu verhaften, die verdächtig aussehn. Eine ganze Schar von Polizisten und Geheimpolizisten laßt bekanntlich jetzt eine Menge verhaftet nach dem Antarktische eines kleinen Janteners namens Mannino, der seinen Eltern entführt wurde, um zur Erpressung eines Fährgebets von 50 000 Dollars zu dienen. Nur wenigen Tagen lief ein leibhaftiger Brief des Knaben ein, worin er die verzweifelte Eltern bittet, das Fährgebet anzunehmen, da seine Fährgebetenwörter erklärt hätten, sie würden ihm noch die Finger abschneiden. Es würde nicht zu verwundern sein, wenn die Verbrechen der „Schwarzen Hand“ das Volk zur Unzufriedenheit treiben sollten.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Für die vielen Beweise beim Heimgange unserer lieben Schwägerin **Arthur**, lagen mit allen Deuten, die seinen Satz mit Kräftigen schmücken und aus Deuten, da ihm bei seiner Krankheit höchlich zur Seite standen, auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank.

### August Stephan u. Frau.

**Die Waise** der in der Gemeinde Merzbürg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schiffs- oder Seemanns berufen werden können, liegt vom 2. f. Ms. ab eine Woche lang im Kommunalbüro zu Einsicht aus. Merzbürg, den 25. August 1904.

### Der Magistrat.

### Verpachtung.

- Nachstehend bezeichnete Feld- und Wiesengrundstücke der hiesigen Stadtgemeinde,
1. der Gärtenanger, jetzt Parzelle Nr. 6 des Planstücks Nr. 334, von ca. 2 ha 62 ar 86 qm.
  2. die Parzellen 1, 2, 3 des Wiesenplanstücks Nr. 54 e in Neuschauer Aue, 43 ar 49 qm, 68 ar 18 qm und resp. 1 ha 2 ar 12 qm groß.
  3. Die unter gemachten Parzellen im Göttinger Stadtwald (VI, VI, VII und VIII) ca 62 ar 74 qm groß.
  4. Die Gärtenparzelle Nr. 18 des Planstücks Nr. 269, unterhalb des Feldstückes des Göttinger Stadtwaldes.
  5. Die Parzellen 360/3 und 361/3 des Planstücks Nr. 69 a 1 ha 7 ar 62 qm bezw. 1 ha 4 ar 67 qm groß.
  6. Die Parzellen 374/20 vom Planstück Nr. 74 und die Parzelle 376/21 vom Planstück Nr. 75, 53 ar bezw. 24 ar 68 qm groß.
  7. Der nicht zu Anlagen verwendete Teil des ehemaligen **Keck'schen** Wiesenplanstückes an der Eisenbahnlinie

werden und zwar am 1.-3., 5 und 6 am 1. Oktober er. ab, am 1. Januar 1905 und ab 7 am 1. April 1905 pachzeit und sollen von da ab anderweit auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf

**Sonabend d. 3. Sept. er., vormittags 10 Uhr,**

im Kommunalbüro anberaumt. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Kommunalbüro eingesehen werden.

Merzbürg, den 25. August 1904.

**Die Deponierte Deputation.**

Kleine freundliche Wohnhaus, passend für kleine Familie, zu vermieten **Vornert 14.** Stube, Kammer und Küche sofort oder später zu beziehen

Der 1. Oktober eine Wohnung, Stube, 2 Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten **Antshäuser 8 a.**

Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammer, Küche, Boden, Keller und Klosett, wasserführend, zu 260 Mk. 1. Okt. zu beziehen.

1 Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, 2 Keller, Boden, Keller und Klosett, wasserführend, zu 212 Mk. zum 1. Oktober bezugsbar. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Weisse-Mauer 27** ist die erste Etage zum 1. April 1905 zu beziehen. Miete pro Jahr 500 Mk.

**Familien-Wohnungen** sofort oder 1. Oktober zu 114 Mk., 94 Mk., 80 Mk. und 42 Mk., in meinen Häusern gr. Heilstraße 9 und Saalstraße zu vermieten. Zu erfragen **Saalfstraße 13.**

Wohnung von 2 Stuben, 2 Schlafräumen, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Altenstraße 1.**

Wohnung in anständigen Haus, Stube, 2 Kammer, Küche und Zubehör, bei 1. Okt. erent. 15. November gesucht. Off. Offerten erlöste unter **A B** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Freundliche Schlafstelle** zu vermieten **gr. Ritterstraße 6.**

**Möbliertes Zimmer** mit Schlafstube zu vermieten **Markt 17.**

**Möbliertes Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch mit Tace und Boden **Dammstraße 7.**

**Möbliertes Zimmer** mit Kabinett zu vermieten **Burgstraße 4, Lab-n rechts.**

**Gut möbliertes Zimmer,** Beding. mit Doppeltüren oder Balken, sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „**Möbliert**“ an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer, part.,** in Nähe der Kaserne, passend für Einjährige, 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter **F S 50** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Offerten unter **K 1** an die Exped. d. Bl.

**Sonabend d. 3. Sept., vormittags 9 Uhr,** **Wagnersstraße 9,** erteiltshalber im Königl. Amtsgericht Zimmer Nr. 19 verkauft werden.

**6000 Mk.** auf sichere Hypothek sofort auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Etage zum 1. Oktober er. **L. Hypothek** in Höhe von **Mk. 15000 - 20000** auf neuerbautes Haus. Offerten unter **G 2000** an die Exped. d. Bl.

**Ein Fahrrad,** passend für Arbeiter, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Guterhaltener Kinderwagen** zu verkaufen **Schmalstraße 7.**

**1 Paar Läuferhühner** sind zu verkaufen **Antshäuser 10.**

**Pferdeverkauf.** Dunkelbraune Stute mit Stern, 9 Jahre alt, schweres Wagenpferd und ein älteres leichterem Schlanges, von zweien die Wahl, stehen zum Verkauf. **Frankleben, Friedrichstraße 18.**

**Speise- und Futterkartoffeln,** neue Ernte, hat abzugeben **Mittergut Genta.**

**Reitgibbirnen** hat zu verkaufen **a. d. Stadtwiese 2.**

**Erdbeerpflanzen,** pflanzte beste Sorten, **König Albert und Noble,** gibt billig ab

**Schloßgärtnerin Tragarth.**

**Bestellungen** auf schlagelohne **Rebhühner** werden entgegengenommen **Saalfstraße 4,** im Laden.

**Schornsteinaufsatz** aus starkem Eisenblech, 230 cm hoch, 25 cm Durchmesser, zu verkaufen

**Friedrichstraße 8 a.**

**Gerstenschrot, Maisschrot, Graupenfutter** sowie alle sonstigen Futtermittel empfiehlt

**Dammühle. C. Kürbitz.**

**Junge frische Rebhühner, fr. Kieler Speckbücklinge, ital. Pärtsche, ital. Weintrauben,**

**hochf. Astrachaner Caviar, neue marinierte Heringe** empfiehlt

**C. L. Zimmermann.**

**Nähmaschinen** werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23**

**Kyffhäuser-Technikum** **Elektronenlaboratorium** **Elektrotechn. Laboratorium** **Nähmaschinenlaboratorium** **Roht- und Blechbau** **Elektrotechnik** **Directe Reparatur** **Prezisionskostenlos.**

**Dr. Heusmann,** Spezialarzt für Magen- und Darmleiden (seit 17 Jahren).

**Halle a. S.,** Leipzigerstrasse 8, II.

Sprechstunden: 9-10 und 2-3 Uhr, Sonntags nur 9-10 Uhr.

**Schüler,** die hiesige Schulen besuchen wollen, finden freudl. Aufnahme unter Beachtung der Schulordnungen. Offerten unter **K.** an die Exped. d. Bl.

# Gelegenheits-Angebot.

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten  
**leinerer Servietten, Tisch- u. Tafeltücher**

z. B. darunter ganz feine und große Damast-Exemplare, weit unter Preis zu erwerben  
 und biete selbige

**außergewöhnlich billig**

an. Ferner offeriere in großer Auswahl meine bewährten Marken in  
**Bettinletts, Bett-Matrakendrellen,  
 Bettbezug- u. Damaststoffen, Leinen u. Halbleinen,  
 sämtliche Baumwollwaren des Elsaß,**

aus niedriger Konjunkturzeit stammend,  
**zu sehr billigen Preisen.**

**Bettfedern und Daunen** in frischer, staubreier Ware.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz

Grabenplan 3.

**Prima  
 neue Vollheringe,**  
 täglich frisch maciniert, 2 Stück 15 Pf.,  
 empfiehlt  
**Louis Albrecht.**

**Mitesser,**  
 Blüthen, Büfeln, Hautausschläge verun-  
 zieren jedes Gesicht, darum wäscht man sich  
 täglich mit „**Mitesser**“ - Seifenmilchseife, Stk. 50 Pf.  
 Allein vert. **W. H. Kiewitell,**  
**Apier-Drogerie, Markt 23** (Entenplan).

**Liebe Marie!**  
 Komme doch wieder  
 nach Hause und wiesse  
 die Schuhe mit  
**Pilo.**

**AOK**  
 (Haarpflege)  
**JAVOL**  
 (Haarpflege)  
**KOSMODONT**  
 (Münzpflege)

In Merseburg bei **Richard Kupper,**  
 Drogerie, Markt.

**Eau Dermophile**  
 vertreibt alle Schuppen.  
 Nur allein zu haben in der  
**Parfümerie Göricke.**

Herr Albert de Leeuw in Droefuitzen  
 schreibt: Nach Auslegen eines  
 Kartons des berühmten  
**Rattentods** (Seltig Zummisch)  
 fand ich mehr als  
**50 tote Ratten.**  
 Rattentod in Kartons à 50 Pf. u. 1 Mk.

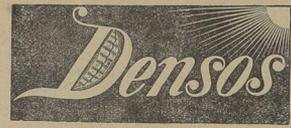


**Dampf- und Warmbad,**  
 Lemaerstraße 4.

Badezeit von 6 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.  
 Für russisch-irisch-römische Bäder nur Dienstag, Mittwoch,  
 Donnerstag u. Freitag, für Damen von 1/8 - 10 Uhr vorm.,  
 für Herren von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.  
**E. Rud. Bassenge.**

Viel Kummer wird in der Familie beseitigt durch Gebrauch unseres  
**Bettnässen-Apparates**  
 Sofortige Heilung.  
 Erfolg garantiert.  
 Prospekte gratis.  
 „Austria“, Berlin C., Königstrasse 65.

**Bestes Antiseptikum**



für Mund und Zähne.  
 Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissen-  
 schaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervor-  
 ragend bewährt und wird ärztlich empfohlen.  
**Preis pro Flasche Mk. 1.50.**  
 Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.  
**Fritz Schulz, Leipzig,** Chemisch Fabrik.  
 Verkaufsstellen u. a.: **Kaiser-Drogerie, Max Hagen, Rossmarkt 3.**

**Mode und Haus.**  
**Moden- und Familienblatt I. Ranges.**  
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
 Abonnements **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen  
 pro Vierteljahr zu und allen Postanstalten.  
 Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.  
 Welt über **100000** Abonnenten.

**Augenarzt  
 Dr. Schulze,**  
 Halle a. S., Poststr. 1.  
 ist von der Reise zurück.

**Buchdrucker-Verein  
 „Gutenberg.“**  
 Sonntag den 4. September  
**Ausflug nach  
 Bahnhof Niederbenna**  
 Dolebitz Kötzchen.  
 Abmarsch 2 Uhr vom Kinderplatz.  
 Bei ungünstiger Witterung per Bahn  
 1,38 Uhr.  
 Gäfte sind willkommen.  
 Der Vorstand.

**Alexseburger  
 Landwehr-Verein.**  
 Am 2. September, nachmittags 3 1/2 Uhr  
 tritt der Verein, behufs **Niederlegung eines  
 Kranzes** am Kriegedenkmal für die in den  
 Kriegen gefallenen Kameraden am „Zoboll“ an,  
 um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
 Die **Abendfeier** am denselben Tage, be-  
 ziehend in **Koncert, Theater und Ball,**  
 findet von abends 8 Uhr an im „Zoboll“ statt.  
 Einladungsarten, sowie Karten für Angehörige  
 führen beim Kamerad **Trobitzsch,** Schmale-  
 straße 23, abgeholt werden.  
 Das Direktorium.

**Creypau.**  
 Freitag den 2. September  
**Kinderfest,**  
 abends **Vallmusik,** wozu freundlich einladet  
**O. Jhbe.**

**Deutscher Kaiser.**  
**Schlachtfest.**  
**Donnerstag  
 frische hausflacht. Wurst.**  
**G. Fischer,** Weihenfelder  
 Str. 23.

**Dauer's Restauration.**  
 Inhaber: **Alfred Staake.**  
**Schlachtfest.**

**Goldne Angel.**  
**Schlachtfest.**  
 Donnerstag abend **Bratourst.**

**Am Bürgerl. Privatmittagsstübe,**  
 zu 65 Pf., können noch Herren teilnehmen.  
**Städter, Dom II. I. r.**

**Alle leistungsfähige Nordhäuser  
 Kornbranntwein-Brennerei**  
 sucht überall, wo nicht schon vertreten, für den provisi-  
 onellen Verkauf tüchtige eingeführte Vertreter.  
**Hermann Appenrodt,**  
 Nordhausen.

**Schuhmachergejellen**  
 sucht sofort  
**Emil Mende,**  
 Besohlanhalt mit elektr. Betrieb, **Leigube 2.**  
 Zum 1. Oktober wird ein nicht zu junger  
 Bursche als

**Kutscher**  
 gesucht.  
**Heinrich Günther,**  
 Breitenstr. 9.

Für 10. bis 12. Sept. suche ich eine tüchtige  
**Kochfrau**  
 auf Land. Offerten unter **Kochfrau** an  
 die Exped. d. Bl.  
 Ein älteres

**Mädchen,**  
 in der Küche erfahren, mit guten Zeugnissen  
 versehen, zum 1. Oktober gesucht.  
**Schröder, Poststr. 6, II.**

**Kleiner weisser Spitz**  
 zugelaufen. Abgehoben **Wölfling 4.**  
 Hierzu eine Beilage.

Der Allgemeine deutsche Innungs- und Handwerktag

begann am Montag in Magdeburg seine Verhandlungen. Der Vorsitzende J. Bernardi-Berlin begrüßte die Versammlung. Überbürgermeister Schneider hieß die Versammlung namens der städtischen Behörden willkommen. Regierungsdirektor v. Belten entschlüsselte den Oberpräsidenten, der dem Handwerktage viel Interesse entgegenbringe. Oberregierungsrat Schmidt-Schwarzenberg entschlüsselte den Regierungspräsidenten, der bedauere, nicht persönlich erscheinen zu können.

Hg. Felisch sprach, wie wir der „Magd. Ztg.“ entnehmen, über die Aussichten der Handwerkerforderungen, wobei er nicht verfehlte, in gewohnter Weise gegen die Gewerbeordnung von 1869 loszulegen, der er natürlich auch Schuld an dem Anschwollen der Sozialdemokratie gab. Als brennendste Forderung bezeichnete er die Einführung des Befähigungs-Nachweises. Nur geprüfte Meister dürfen Lehrlinge halten; dann werde die Lehrlingsausbildung in das richtige Bahnmasser kommen. Die Regierung dürfe sich diesem mildesten Wunsche des Handwerks nicht verschließen. Eine weitere brennende Frage sei die Sicherung der Auforderungen der Handwerker. Einer baldigen Lösung bedürfe auch die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk, womit die Frage der Doppelbesteuerung, d. h. der Heranziehung der Handwerker zu den Kosten der Handelskammer und der Handelskammern in Verbindung stehe. In der Diskussion trat Abgeordneter Pauli dafür ein, daß bei einer gesetzlichen Regelung die Grenze zwischen Fabrik und Handwerk möglichst hochgeschraubt werden müsse. Die Doppelbesteuerung dürfe nicht mehr erfolgen.

Nach einem Vortrag des Obermeisters der Bauergewerksinnung zu Hamburg Lohmeier wurde sodann eine Resolution angenommen, worin angeführt sei bei diesen Lohnbewegungen zuzuge tretenden Ausdehnungen ein wirksamer Schutz gegen die Mißbrauch der Koalitionsfreiheit verlangt wird. Danach soll bekräftigt werden, wer die Arbeiter zu widerrechtlichen Einkettungen der Arbeit öffentlich auffordert, sowie berisende, der durch öffentliche oder geheime Kundgebungen das Publikum oder einzelne Bevölkerungskreise zur Weibung bestimmter Geschäfte auffordert. Ferner wird um Annahme des im Reichstag eingebrachten Antrages v. Dirksen und Genossen gebeten, demzufolge die Arbeitswilligen wirksamer als bisher gegen Verdröbungen, Gewalttätigkeiten und Zwang geschützt werden sollen. Weiterhin werden Befragung des Kontraktbruchs und Verbot des Streikpostenfrens gefordert. Endlich wird ausgesprochen, daß die Berufsvereine oder Verbände, falls ihnen die Rechtsfähigkeit verliehen werden sollte, zum Ersatz besidigen Schadens sollten herangezogen werden können, der durch sie bzw. ihre Beamte oder Mitglieder anläßlich von Lohnbewegungen verursacht worden ist.

Über die Stellung des preussischen Handelsministers zur Frage der Zugehörigkeit der Innungen zu den Arbeiterverbänden berichtete der Obermeister der Hamburger Bäderinnung Dr. Minnmann. Seine Ausführungen gliederten in der Erklärung, daß ein fester Zusammenschluß aller Arbeitgeber gegenüber den terrorisierenden Nachstellungen der sozialdemokratischen Gewerkschaften erforderlich sei. Zu beuamern sei die Entscheidung des preussischen Handelsministers vom 20. Januar 1903, die den Beitritt von Schneiderinnungen zum Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe als nicht zulässig bezeichnete. Diese Entscheidung müsse alsbald abgeändert werden. Eine entsprechende Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Möller-Dorimund berichtete über die Frage der Schaffung eines eigenen Handwerksministeriums. Eine Resolution, welche die Errichtung einer Zentralkasse für das Handwerk im preussischen Staatsministerium für unbedingt notwendig erachtet, wurde angenommen. Nach einem Referat des Vorsitzenden des Innungsverbandes des Bundes deutscher Bäderinnungen Reich-Berlin wurde ein Antrag angenommen, der dahin ging, daß alle Großbetriebe, welche handwerksmäßig vorgebildete Arbeiter beschäftigen, zu den Wohlfaideinrichtungen der Innungen und Handwerkskammern, als Fachschulen, Herberggewerken, Arbeitsnachweise und sonstige Einrichtungen für Lehrlinge und Gesellen, Beiträge zu leisten haben.

Das Submissionswesen behandelte der Vorsitzende des Verbandes der Glaser-Innungen Deutschlands, Jessel-Berlin. Nach längerer Besprechung wurde die gesamte Materie an eine Kommission überwiesen. Alsdann verdrückte sich Donath-Berlin über die Konsumvereine. Diese gehörten aller-

dings zu den Gewerbevereinsvereinen; da aber die Sozialdemokratie sich ihrer bemächtigt habe, um durch sie das Reich zu erobern und die Handwerker zu ruinieren, sei es notwendig, daß von Reich und Staat wegen dagegen vorgegangen würde. So lange dies nicht geschehe, müsse man Selbsthilfe üben und gegen die Konsumvereine auflaufend wirken. Dasselbe müsse aber auch in bezug auf die Offiziere und Beamtenkonsumvereine geschehen. Die Frage soll dem nächsten Handwerktage überwiesen werden.

Provinz und Umgegend.

Ammenborn, 30. Aug. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung lag ein Kanalprojekt vor, das von Herrn Ingenieur Koch eingehend erörtert wurde. Die Gemeinde steht nämlich vor einer durchgreifenden Kanalisation, die sich durch das rasche Anwachsen der Bevölkerung und die Ausdehnung des Ortes (in den letzten Jahren sind viel neue industrielle und gewerbliche Anlagen hier entstanden) notwendig macht. Die Kosten einer solchen Anlage belaufen sich nach dem aufgestellten Anschlage auf 488 000 Mk. und sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden. Ein weiterer Punkt von Interesse war die Renovierung unserer Kirche, für die an Kosten etwa 10 000 Mk. entstehen würden. Die Gemeinde trägt dazu etwa 1/10 bei, während die Stadt Halle 1/10 beisteuert und zwar aus dem Grunde, weil dieselbe als Bestzerin des Rittergutes Ammenborn-Besen beitragspflichtig ist, noch dazu, daß der Magistrat der Stadt Halle Patron unserer Kirche ist. Seit dem Amtsantritt des Amtvorsetzers Reinhardt als Gemeindevorsteher unserer Gemeinde wird so manches in unserem aufblühenden Ort geschaffen, das demselben nur zum Vorteil gereichen kann.

Halle, 30. Aug. Die Polizeiverwaltung sucht nicht weniger denn 5 Mädchen, die in der hiesigen Entbindungsanstalt geboren und nicht hinterlassen haben, wobei sie sich mit ihren Kindern gewandt. — Es wird hier versucht, russische silberne 50 Kopfenstücke für Zwaimarkstücke an den Mann zu bringen, in mehreren Fällen war es den Betreffenden gelungen, sie vielleicht auch erst erhalten hatten) gelungen.

Halle, 29. Aug. Das Vorgehen des Eisenbahnamministers von Lubbe gegen die Konsumvereine macht Schule. Es hat auch der hiesige Magistrat durch Vermittlung des Stadtschulrates Brendel eine Erhebung anstellen lassen, mer von den Lehrern der städtischen Mittel- und Volksschulen Mitglied eines Konsumvereins ist. In den letzten Tagen ist eine gleiche Anfrage an die städtischen Beamten gerichtet worden. Damit ist den Betreffenden zu versehen gegeben, sie möchten die Mitgliedschaft der Konsumvereine aufgeben.

Halle, 29. Aug. Zur Angelegenheit Mühlhordt teilt der Vorstand der Handwerkskammer in der Ausgabe seines amtlichen Organs vom 29. b. M. mit: M. hatte am 12. März 1904 gegen den Besetzungsbeschluss der Königl. Regierung vom 19. März 1903, welcher ihm am 1. April 1903 aufgestellt war, Beschwerde beim Herrn Minister für Handel und Gewerbe eingelegt. Die Entscheidung des Herrn Ministers vom 3. August 1904 weist die Beschwerde M.'s zurück, da die Feststellungen des ergangenen Beschlusses nicht durch den Umstand widerlegt werden können, daß M. für seine Amtsvorsehung nicht abgeteilt worden ist.

Bretzin (Kreis Torgau), 28. Aug. Tausende von Menschen von nah und fern wandten in diesen Tagen hinaus nach dem 1/1 Stunde von hier entfernten militärischen Übungslage an den Elbgesiden, wo die drei Eisenbahnregimenter, 1, 2 und 3 aus Berlin, sowie die erste bayerische Eisenbahnpompagnie den Bau der Kriegsbrücke über die Elbe ausgeführt haben. Das monumentale Werk ist fertig, hoch und frei, weidlich sichtbar und zur Bewunderung herausfordernd. strebt es über dem Elbstrom empor, in seiner Ursprünglichkeit eigenmächtig kontrastierend mit dessen nun schon wochenlang währenden niedrigen Wasserstand. Am 4. August hatte man mit dem Bau sowie gleichzeitig mit dem bei Jüterbog beginnenden Fährbahnbau, dessen Fortsetzung die Brücke bildet, begonnen und bereits 20 Tage später war es, dank dem fleißigen Bemühen jedes Einzelnen unserer „Eisenbahner“, gelungen, das grandiose Werk verkehrsfähig zu gestalten. Die Belastungsproben, die man gestern vornahm, haben ein günstiges Resultat ergeben; es hat sich erwiesen, daß die Brücke im Kriegsfall allen Anforderungen eines derartigen Werkes genügen würde. Der Kriegsminister von Einem überzeugte sich vorgehen persönlich von ihrem Zustande, er kam von Wittenberg, wo er die Eisenbahn verlassen hatte, mittels Automobils in Begleitung einiger Offiziere des Generalstabes. In seinem Gefolge fuhr ein Güterzug, bestehend aus Lokomotive, Tender und fünf mit Steinen

beladenen Wagen zunächst langsam, dann in schneller Fahrt, um die Wirkung der Last bzw. Verschiebungen festzustellen, über die Brücke. Ueber das Ergebnis der Belastungsprobe sprach sich der Kriegsminister in anerkennender Weise aus; er besichtigte hierauf auch die maßstablichen Modelle usw., welche zur Verarbeitung als Material beim Brückenaufbau gebildet hatten, und kehrte sodann mittels Automobils wieder nach Wittenberg zurück, um von da mit der Eisenbahn nach Berlin zu fahren und dem Kaiser Bericht zu erstatten. Heute trafen etwa 150 Offiziere der Eisenbahnbrigade von Berlin ein, um die Brücke zu besichtigen; später fand ein Festmahl statt, worauf die Herren wieder zurückkehrten. — Die Brücke zeigt eine Höhe von 4 Stadtmessen = 8 Meter; vom Elb Spiegel bis zur Brückensohle misst man etwa 17 Meter. Die Kosten der ganzen Uebung werden auf über zwei Millionen Mark veranschlagt. Der Leiter des Brückenbaues ist Hauptmann dem Stabe Putzgermeister; die obere Aufsicht führt Major Alberti. Am Montag wird mit dem Abbruch der Brücke begonnen werden, worauf die Uebung beendet ist. Der Abbruch geschieht berart, daß die übrigen Brückenteile nach und nach in die Gattungen zurückkehren und zuletzt nur noch wenig Mannschaften mit dem Ausrammen der Wände, die 6-7 Meter in das Elbett eingreifen, beschäftigt werden.

Schleisingen, 29. Aug. Im Geblieser Jagdgebiet wurde ein Kapitalbirsch (Häxender) mit einem Gewicht von 140 Kilogramm erlegt.

Von der Arbeit, 30. Aug. In Schönlitz wurde der Gakmir M. am Sonntag gelegentlich des Ernteeinzuges aus der Oberhufe sein gutes Fahrpad entwendet. Ein ganz geringwertiges war dafür zurückgelassen worden.

Löberburg, 29. Aug. Beim geringen Preis schwimmen brach in der hiesigen Badeanstalt das Dach des Bretterhauses, welches als Tribüne benutzt wurde und auf dem sich ja. 80 Personen befanden, zusammen. Die Hälfte der Zuschauer fiel in die Bode; sie wurden jedoch sämtlich aufs Trockene gebracht. Grünstigen Schaden nahm niemand.

Leipzig, 29. Aug. Unter den günstigsten Vorbedingungen hat gestern die Michaelismesse begonnen. Das Wetter ist gut und der Besuch von auswärts sehr stark. — Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich in einer größeren Spinnerie in L.-Lindenu. Dort wurde eine 34-jährige Arbeiterin, als sie sich kurz vor Feierabend in unmittelbarer Nähe einer im Gange befindlichen Zwaimaschine ihr Haar in Ordnung brachte, von der Maschine erfasst und in die Höhe geschleudert. Dabei wurde der Frau das Haar mit der ganzen Kopfhaube abgerissen. Die Schwereverletzte wurde nach dem Stadtkrankenhaus überführt.

Meiningen, 27. Aug. Das herzogliche Staatsministerium hat angeordnet, daß vom 1. Januar 1905 ab jedes Krassfahrzeug, welches im Herzogtum Sachsen-Meiningen verwendet wird, mit einem Kennzeichen versehen sein muß. Letzteres besteht aus den lateinischen Buchstaben S. M. nebst einer durch den zuständigen herzoglichen Landrat zuzuwiesenden Ertennungsnnummer.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 1. September 1904.

Der Stenographenbund Sachsen-Anhalt Einigungssystem Stolze-Schrey (Vorort Magdeburg) hält seine diesjährige Hauptversammlung in den Tagen vom 10. bis 12. September cr. in Schönebeck a. E. ab. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir folgendes hervor: Den geschäftlichen Verhandlungen am Sonnabend schließt sich Sonntag vormittag 9 Uhr ein öffentliches Vortragsabend in 7 Abteilungen bis zu einer Gehirnwäsche von 300 Sitten in der Minute an. Um 11 Uhr findet im Saale des Hotel „Landsbau“ die öffentliche Festversammlung statt, in welcher nach den üblichen Begrüßungen der 2. Vorsitzende des Stenographenverbandes Stolze-Schrey, Herr Dr. jur. Alfred Daniel-Berlin über: „Die Beziehungen zwischen Sprache und Geschwindigkeit“ sprechen wird. Im Anschluß hieran wird der Bundesehrenvorsitzende, Herr Lehrer und Stadtratsmitglied Emil Starf-Magdeburg, mit Schulfunkeln, welche noch keinen Stenographunterricht erhalten haben, eine Probelesung des Systems Stolze-Schrey abhalten. Dem gemeinsamen Mittagessen folgt am Nachmittag ein Spaziergang nach dem Königl. Solbad Gien, woselbst Konzert und Besichtigung der Kur-Badanlagen und des fast 2 Kilometer langen Grabewerkes stattfinden. Gelegentlich des Abends in den Räumen des Hotel „Landsbau“ stattfindenden Balles erfolgt die Verdrückung der Ergebnisse des Wettstreitens und Verteilung der Preise an die Sieger. Für Montag morgen ist ein Waldspaziergang nach Eilenau geplant und am Nachmittag eine Fahrt nach Magdeburg zum Besuch des Schlachten-

panorama und der „Handwerks-Ausstellung“ vor-  
gehen.

In Naumburg fand am letzten Sonntag die  
Hauptversammlung des Rittorenvereins  
der Provinz Sachsen statt, die sich mit der Frage der  
ungeleiteten Schulzeit beschäftigte. Es wurde  
beschlossen, daß der Nachmittagsunterricht  
möglichst beseitigt werden müsse, weil die unge-  
leitete vormittägige Unterrichtszeit aus pädagogischen,  
hygienischen und sozialen Gründen notwendig sei.

Die kürzlich per 1. Oktober d. B. verabschiedete,  
in höchster Kultur stehenden, dem Herrn Stadtmagis-  
ter Job. Ballenburg hier gehörenden 100  
Morgen Feld sind im Durchschnitt mit 40—45 Mk.  
pro Morgen und Jahr zugeschlagen worden. Dem-  
nach würde der Morgen 1000—1100 Mk., zu 4%  
gerechnet, an Kaufwert besitzen. Die Preise der Feld-  
grundstücke in der Umgebung unserer Stadt besitzen  
somit bedeutend gestiegen zu sein.

(Theater.) „Johanna“, ließ es in  
unserer Dienstadt-Nummer, halten wie es für die Pflicht  
jeder einzelnen Familie, den letzten beiden Vorstellungen beizu-  
wohnen, um wenigstens dadurch zu zeigen, daß noch Kunst-  
interesse in unserer Stadt vorhanden ist. Alle oder fast  
jedesmal die Hälfte der Familien hat man nun schon am  
Diensttag nicht vertreten, ein guter Teil aber hatte seine  
Pflicht dem noch erkannt. Der Saal war ganz hübsch besetzt,  
was freilich wohl kaum genügt, um den geordneten er-  
schöpfenden Beweis für das Vorhandensein von Kunstinteresse  
in der Provinz zu liefern. Ein Schauspiel, und wäre es selbst  
von Adolph Döndler, ist übrigens nicht der allgemeine Geschmack  
unserer Theaterpublikum, das sich nunmehr an etwas erheben-  
der erfreuen läßt. Das Bemerkenswerte ist, daß es sich  
auch eine noch das aber sehr gründlich, obwohl es im übrigen  
wenig an sonstigen wie an ergreifenden Momenten fehlt. Die  
Handlung des Stückes atmet trotz mancher bewegten Szene  
eine gewisse künstlerische Ruhe, und seine Tendenz besteht  
in der ausgeprägten Verherrlichung des deutschen Studenten-  
tums. Das Stück ist denn auch in seltenen Maße  
gelungen, und zwar namentlich durch die Darstellung des  
gestalt des „langen Jansen“, der ersten Gegenstände  
des Charakteres und Gemüts in sich vereinigt. Wie dieser  
als der beste und würdigste Vertreter seiner Klasse erscheinen  
muß, so konnte er andererseits schwerlich schöner und wirkungs-  
voller dargestellt werden, als es durch Ulrich Kufner ge-  
schah. Dem Jansen fehlt die Nachart, seine Kräfte, die Weltweis-  
heit aber läßt es doch nicht mangeln, auch Jansen erweist einen  
prächtigen Fortschritt mit voller Schelle, den wir ihm als ver-  
dient von Jansen gönnen. Vortrefflich gibt er einige Mütter an  
Fraulein Toni Musius und Herrn Direktor Heuser ab,  
welche an seinem eigenen Erfolg wie an dem Erfolg des Nobels  
überhaupt hervorragenden Anteil hatten. Fraulein Musius  
spielt als Kampferin, die langjährige Braut des Soldaten,  
besonders durch die wunderbar sinnigen und jenseitigen  
Ereignisse, und Herr Jansen verkörpert den alten deutschen  
Wächter Strobel in so vollendeter Weise, daß man fastwährend  
zwischen Ernst und Lachen schwanken muß. Schließlich möge  
auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Damen Josephine  
Kammermann (Schülerin) und Martha Reinken  
(Amalie), sowie die Herren Max (Marquis) und Sella  
(Hauptmann) ebenfalls recht annehmbar Leistungen zu verzeichnen  
haben.

### Aus den Briefen Merseburg und Anzeiger

X. Spargau, 29. Aug. Die Kartoffelernte  
fällt im allgemeinen doch etwas besser aus, als es  
vor wenigen Wochen bei der außerordentlichen Hitze  
und Dürre den Anschein hatte. Die Sorte der  
„weißen Schmeloden“ z. B. zeigt jetzt 8 bis  
9 große ausgewachsene Kartoffeln am Wurzelstamme.  
Nur die spät gelegten haben sich schwer angefügt  
und nun auch keine Aussicht mehr, das Risiko  
noch auszugleichen. Die Runkelrüben stehen  
schlecht und können sich bei der Trockenheit nicht ent-  
wickeln. Auf den Weizen ist das Gras verbrannt  
und damit der zweite Schnitt verloren; ebenso fehlt  
es auf den Kleibern aus. Auch die Dürre hat  
durch die Dürre erhebliche Einbuße erlitten; dies  
zeigt am besten das viele Fallobst in Gärten und  
an den Straßen. Dagegen versprechen Weintrauben  
und Rüsse einen guten Ertrag. Reife Trauben an  
bevorzugten Stellen kann man in hiesiger Gegend  
schon sehr häufig sehen.

S. Runkelrüben, 29. Aug. Als kürzlich die 6 jähr.  
Tochter des Mühlenscheifers Weber in Kapna mit  
mehreren Nachbarskindern in ihrer Wohnung spielte,  
sah ein 11 jähriger Knabe in einer Kiste einen  
Revolver und sagte zu den übrigen Kindern: „Jetzt  
werde ich Euch erschießen.“ Er hielt dabei die Waffe  
auf die kleine Weber, drückte ab und traf sie in den  
Mund. Das Kind wurde sofort zum Arzt gebracht,  
wogegen glücklicherweise konsultiert konnte, daß die  
Kugel nur zwei Zähne eingeschlagen, sonst aber kein  
Unheil angerichtet hätte. — Fast zu derselben Zeit  
wurde der Bruder des W., der in Merseburg ein  
Fuhrgeschäft besitzt, beim Führen der Pferde von  
einem der Tiere so fest gegen die Wand gedrückt, daß  
er schwer krank darniederlag.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 31. August 1854, fand der be-  
rühmte Sozialdemokrat, Franz von Baumbach,  
in der hohen eines Quells mit dem Wasser von  
Natalien. Es würde hier zu weit führen, das näheren auf  
das sehr bewegte und unheilvolle Leben Sozialisten einzugehen.  
Es ist nur gesagt, daß er als Präsident des Allgemeinen Ver-  
einens eine Macht ausübte, wie niemals nach ihm  
ein anderer sozialdemokratischer Agitator. Für unsere Zeit  
ist hervorzuheben, daß die geschilderte Sozialdemokratie die  
Boden Sozialisten, bei aller Verehrung für diesen selbst, für ver-

altet erklärt; Sozialist Sozialdemokratie ist durchaus national,  
unser jedoch bestimmt international. Die historische Be-  
deutung Sozialist ist heute anerkannt; er hätte es verstanden,  
in Deutschland nach eine nachfolgende Arbeiterbewegung ins  
Leben zu rufen und den Arbeiterstand für seine eigenen In-  
teressen zu begeistern.

### Wetterkarte.

Benötigtes Wetter am 1. September. Zu-  
nehmend bewölkt, ziemlich warmes Wetter mit  
Regenfällen, hellere Tage. — Nachher etwas  
kühler. — 2. September. Kühleres, vorwiegend  
wolkiges bis trübes Wetter mit Regen.

### Bemerktes.

(Unfälle im Harz) ereigneten sich, wie die  
„Münchener Neueste Nachr.“ melden, in Bayern bei den  
Kavallerieübungen in der Gegend von Schrobenhausen  
dadurch, daß die Mannschaften des 4. Ulanenregiments  
aus der Gegend der Gegend der Gegend der Gegend der Gegend  
verursachten, das Gelände nicht mehr übersehen konnten.  
Bei einer solchen Erhöhung, die sich mitten im Gelände be-  
fand, führte eine Reihe von Reitern, die sich glücklicherweise nicht  
verletzt. Dagegen führten von der nachfolgenden Eskadron  
der Leutnant von Köhler, Wagnardmeister Wegmann  
und etwa zwanzig Mann, Unteroffiziere und Reiter. Wagnard-  
meister Wegmann erlitt nach dem Unfall ein Schädel-  
trauma, der Unteroffizier Kasper und der Reiter Bild verletzten sich er-  
falls ziemlich erheblich. Sergeant Schmidtberger der  
ersten Eskadron des gleichen Regiments verunfallte dadurch,  
daß bei einem Transport die Pferde seines Wagens durch-  
gingen. Schmidtberger wurde vom Wagen geschleudert und  
erlitt eine Gehirnerschütterung. Die Verletzten wurden in  
das Garnisationslazarett in Göttingen gebracht. Der Reiter  
Stanger des 2. Ulanenregiments wurde bei einer  
Angriffsübung von einer Lanze durchbohrt und so schwer  
verwundet, daß er nach einigen Stunden starb.

(Durch eine furchtbare Feuerbrunst) ist die  
Stadt Vian in der Provinz Laguna (Philippinen) ver-  
wüstet worden. Mehrere Hundert Menschen kamen in den  
Flammen um. Der Schaden ist unbeschreiblich. Der angerichtete  
Schaden wird auf 500,000 Dollar geschätzt. Die Regierung  
senkt Lebensmittel und andere Unterbringung.

(Zu der Brandkatastrophe in Antwerpen) liegt  
eine Meldung vor, wonach die Zahl der Unglücklichen, die  
den Tod in den Flammen gefunden haben, nunmehr auf acht  
steigend ist. Man hatte, mit der Opfer der Katastrophe  
zu ermitteln, zunächst nicht im Petroleumbehälter befandliche  
Reiterer zumungewöhnlich. Zu Unfälle der Unterbringung  
ließ der Staatsanwalt den Zugang zu den Trümmern selbst für  
die Feuerwehreinheiten. Inzwischen hat die geschädigte deutsche  
Firma Giese gegen die American Petroleum-Company und die  
Notwendigkeit vollständig befriedigende Geschäftliche eine Entschädi-  
gungsforderung auf zwei Millionen Mark angestellt.

(In einem neuen Vergehen eines Marine-  
soldaten) und verurteilt wurde, aus Köln berichtet.  
Ein Marinefeldat, der daselbst eine längere Zeit  
verbracht hatte, wurde von einem Marineoffizier zur Bahn  
gebracht, wobei der Soldat plötzlich seinen Vorgesetzten angriff  
und schwer mißhandelte. Ein Justizbeamter, zwei Zivilpersonen  
sowie zwei Schutze, die sich ins Mittel legten, erlitten  
gleichfalls von dem wie wild sich gebenden Soldaten schwere  
Verwundungen. Einem der Soldaten wurde ein Bajonettschloß,  
den Soldaten zu übermitteln und durch eine Militärpatrouille  
ins Militärgefängnis abzuführen.

(Folge von Chanzpflanzungen) erlitt ein Dien-  
stagmorgen der Arbeiter Witos in Katowitz seine Schwieger-  
mutter und dann sich selbst. Seine Frau verlor er tödlich.

(Ein aufgeschwemmter Bärenschädel) Wie aus  
Johannesburg bekannt ist, hat ein gewisser Kead,  
in Wetter des Generals gleichen Namens, in demselben Schloß in Watt-  
(Düffel) Postenbesitzer einen vergrabenen Schatz in Wert  
von 1/4 Millionen Pfund Sterling entdeckt, der vor dem Ein-  
bruch der Arme des Lord Roberts aus Pretoria entfernt  
worden ist. Auf die Regierung entfällt die Hälfte des Schatzes.

(Ueber den Untergang einer dicht besetzten  
Fähre) wird aus demselben Ort gemeldet: An einer Ueberfahrsstelle  
des Flusses Rante bei Wittenberg sind gegen 100 Personen  
auf das andere Ufer übergesetzt. Der unter meiste Teil  
mehr als 50 Personen auf einmal aufzunehmen, wurde aber  
gezwungen. In der Mitte des Flusses sank die Fähre.  
Dreißig Personen wurden getötet, fünfzig fanden in den Fluten  
den Tod.

(Verhaftete Durchbrecherin.) Die Frau des  
Fabrikanten Weyher, die ihren Ehemann ihres Gatten Ver-  
pächtere im Betrage von 100,000 Mark einnehmen hatte und  
mit dem Arbeiterführer Karl Kraus aus Kalu in Württem-  
berg schmiedete, wurde in Wuppertal verhaftet.

(Unterfahler.) Die Festlichkeiten zur Einweihung der  
Professorenkathedrale in Speier haben am Dienstag, vom her-  
lichen Wetter begünstigt, mit der Enthüllung der Kolossal-  
statue Ludwigs begonnen. Die Festrede vor der Enthüllung  
hielt der Hochwürdige Bischof von Speier, der in der  
Beim Fallen der Hülle stimmte die viele Tausend stehende in  
und vor der Halle angemessene Menge das Ansehen an.

(Präsident Stein.) Der jetzt zwei Jahren in ver-  
schiedenen Ländern wandernde und zuletzt in Venedig anwesende  
ehemalige Präsident des Danziger Reichstages, Stein, hat jetzt  
vollständig die letzten Spuren der teilweise Lähmung über-  
wunden. Die er sich nach kürzlich nachweislich Kampfer in  
dem süditalienischen Seebezug hat. Er wird mit seiner  
Frau Ende Dezember mit Erlaubnis der englischen Regierung  
nach Sizilien zurückkehren, um sich nach der Verwirklichung  
seiner Pläne bei Neapel zu wohnen.

(In Washington.) Ein Schmelzmeister in Ober-  
sachsen bei Königsdorf, der seit einiger Zeit schon Angelegen-  
heiten seiner Gattin, die nach dem Tode ihres Mannes, das er  
nicht mehr „reicht“, nach nach in Italien aus, sagte Frau  
und Kinder aus dem Hause, herrliche finanzielle Lücken des Ma-  
welens ab und zündete es Johann an. Das Anwesen brannte  
total nieder. 1200 Mk. Bargeld und das Familienbuch wurden  
das Feuer vernichtet. Nachbar hielten mit Ärgern die  
Stallkuren ein, so daß wenigstens das Vieh gerettet werden  
konnte. Der Schaden veranschlagt ist für 100,000 Mark,  
wofürschuldig hat er sich nach dem Tode seines Mannes, das er  
famille des Schmelzmeisters ist durch das große Unglück,  
daß sie des Vermögens und des Ansehens nebst dem Ver-  
mitteln und dem Verzicht der Ausstände mit einem Schlag  
beraubt, so hart betroffen, daß sie milder Unterbringung  
bedürftig.

(Schlechte Schwimmer.) In England, wo man in

wenig von der Schwimmkunst wissen will, sollen jetzt wenigstens  
die Soldaten schwimmen lernen, damit sie in der Lage sind,  
sich selbst das Leben zu retten, wenn sie einmal in das Wasser  
fallen. In der Tat ist es auch anderen helfen können. Man sollte  
jedoch sehr sorgfältig über die Schwimmer nachdenken können,  
daß sie aber durchaus nicht der Fall, troggen in den meisten  
Garnisonorten für große Kosten Mistfächer gebaut worden  
sind. Erst vor einigen Tagen sind in einem englischen Bade-  
ort einige Soldaten beim Baden ertrunken, die sich leicht hätten  
retten können, wenn sie nur ein paar Meter hätten schwimmen  
können. Während des Jahresfestes im vorigen Jahr eine zu-  
rückgehende Abteilung einmal hilflos über dem Wasser zu liegen  
sah, obwohl auf der anderen Seite ein Haufen von Soldaten war,  
die die ganze Abteilung hätte hinüberbringen können, wenn bei  
diesem auch nur ein einziger Mann gewesen wäre, der ihn  
hätte herüber holen können.

(Zu den Grenzmissverständnissen) hat Hr. M. Meyere  
beim „Vorwärts“ auf Grund des Ergebnisses der franzö-  
sischen amtlichen Untersuchung nach folgenden Einzelheiten  
Die französischen Wälder von Rangenewitz und Müllers sind  
seit langer Zeit beunruhigt von ganzen Bänden von Holz-  
dieben, Jägern und Diebstahl. Bei der Wälder der Grenze  
ist es demnach unmöglich, die Rente, die oft die Bäume  
fallen, zu fassen. Der Förster Noel ist schon wiederholt von  
seiner Holzdiebe angegriffen worden: erst am Tage vor dem  
Vorwärts ist er mißhandelt worden; am Freitag selbst wurde er  
von den Dieben mit einem Hugel von einem Baum her  
Die deutsche Verwaltung hat bei der Staatsanwaltschaft in  
Brieg eine Klage eingereicht. Der „Vorwärts“ will wissen, ob  
diese lediglich formeller Natur sei, da man deutschseits wis-  
sen, was für eine gefährliche Gesellschaft diese Holz- und Wildbende  
sind.

(Ein ideales Fest) Ein ergötzliches Dokument für  
das Wissen der deutschen Bevölkerung über die „Monten“  
des Deutschen Nord in Ostpreußen. Dort ist es nach  
der „Frankf. Zig.“ in einer Anstaltung: „Der Leiden-  
Unterstützungsbereich hält nächsten Sonntag, den 28. d.  
M. seine Jahresversammlung ab und bietet die vereinfachte Ein-  
wohnerzahl, durch Verfassung der Häuser usw. beitragen  
zu wollen, da verschiedene auswärtige Vereine ihre Beteiligung  
an dem Feste zugesagt haben.“ Das wird ein ideales Fest  
werden!

### Neueste Nachrichten.

Petersburg, 30. Aug. Die „Russische Tele-  
graphen-Agentur“ meldet aus Wuxun von heute:  
Nach Gerichten sagt bei Liaojang ein hart-  
näckiger Kampf seit dem frühen Morgen. Alle  
Angriffe des Feindes gegen unsere Positionen wurden  
abgeschlagen. Es heißt, die Japaner hätten mehr als  
zehn Kanonen verloren. Einzelheiten fehlen.

Shanghai, 30. Aug. (Neuermeldung.) Das  
Wiederableben der Vorbereitung wird  
aus Taming-fu (Provinz Pechili) gemeldet. Als  
einige amerikanische Missionare in Taming-fu er-  
fahren, daß Dorer im Orte, die sich Tsapung nennen,  
sich zu erorden beabsichtigen, bemüht sie sich,  
den amerikanischen Gesandten in Peking zu tele-  
graphieren. Die Lokalbehörden weigerten sich,  
das Telegramm abzugeben, aber ein befreundeter Ameri-  
kaner in Honan übernahm die Beförderung der  
Nachricht. Der Bischof gab sofort die nötigen  
Besche für den Schutz der Missionare, aber  
in Betracht der Unmöglichkeit der Ortsbehörden und der  
Unmöglichkeit, ihr Werk fortzusetzen, verließen die  
Missionare Taming-fu; sie kamen alle sicher fort.

Petersburg, 30. Aug. Auf eine Anfrage,  
die die „Russische Telegraphen-Agentur“ insolge im  
Auslande verbreiteter Gerüchte nach Neval gerichtet  
hat, ist ihr die Antwort zugegangen, daß das Panzer-  
schiff „General Suwarow“ seine Schießübungen  
völlig beendigt beendet hat und gestern Abend mit  
dem Geschwader nach Albu abgegangen ist. Das  
Gerücht über eine Explosion auf dem Panzerschiff sei  
völlig erfunden.

London, 31. Aug. Hier nimmt man die  
Meldung von der Entdeckung japanischer  
Goldfelder nicht ernst. Man vermutet, Japan  
wolle damit Stimmung für eine neue Kriegszustände  
machen, deren Aufnahme hier geradezu unmöglich ist.

Wien, 31. Aug. Die hiesige katholische  
höhere Privatoberschule Estrowska,  
welche seit 25 Jahren besteht, ist von der Regierung  
geschlossen worden, weil sie im geheimen polnischen  
Privatunterricht an die Schülerinnen erteilt.

### Waren- und Produktbörse.

Leipzig, 30. Aug. Per 1000 kg: Weizen inländ.  
173—178 bez. u. Br., ausländ. 193—200 bez. u. Br.  
Brotweizen inländ. 139—144 bez. u. Br.,  
ausländ. —. Fein. Gerste Branntwein, fliegende 164—177  
bez. u. Br., feine über Noth, Markt und Futtermehl 126  
—145 bez. u. Br. Hafer inl. 146—150 bez. u. Br. do.  
neuer 139—144 bez. u. Br. Roggen. Mais oesterreich.  
—, runder 132—138 bez. u. Br., Cincuinota 157—162 bez.  
u. Br. Mais — nominell. Rapssamen per  
100 kg. 11 1/2—11 3/4 bez. u. Br. Weizen, runder  
per 100 kg netto ohne fr. 44.00 nominell. Weizen,  
mehl Nr. 00 26.00. Roggenmehl Nr. 01 20.50  
Mk. per 100 Kilo netto epl. End.

Berlin, 30. Aug. Weizen 1000 kg Sept. 180,50,  
Okt. 180,25, Dez. 181,75. Roggen 1000 kg Sept.  
140,25, Okt. 142,25, Dez. 142,75. Hafer 1000 kg  
Sept. 140,75, Okt. 140,00. Mais 1000 kg runder  
loft Sept. 120,75, Okt. 120,75. Weizen, runder  
44,30. Weizen, 44,30. Weizen, 44,30.

Die große Zurückhaltung des Kontinents hat den Eindruck  
der erneuten amerikanischen Hanse völlig aufgehoben. Bei  
tägiger Stimmung bildeten Preise ab und erhöhten sich auch  
faun, als Liverpool höhere Preise meldete. Hafer und Mais  
schwach, Rüböl unverändert. Spiritus nicht abendend.

Korrespondenz-Redaktion, Druck und Verlag von T. H. Scher in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahmen der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Kreuzpostamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 205.

Donnerstag den 1. September.

1904.

## Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden  
„Merseburger Correspondent“  
mit den zwei Gratisbeilagen werden für den  
Monat September von der Post zum Preise  
von 40 Pf. bei Abholung und 54 Pf. bei Zu-  
stellung durch den Postboten entgegen genommen.  
Das Abonnement für diesen Monat durch unsere  
Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem  
Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer  
Expedition Delgrube 5 oder den übrigen  
zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten  
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung  
unseres Blattes.

Geschäftsstelle  
des „Merseburger Correspondent.“

## Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz ist das Interesse jetzt  
hauptsächlich auf die Vorgänge um Kiautschang  
gerichtet. Hier muß demächst eine für das Geschick  
der Europäischen Armeen maßgebende Entscheidung  
fallen, zu der die fürchterlichen vierjährigen Kämpfe  
vom Donnerstag voriger Woche bis Sonntag das  
Vorpiel geliefert haben. Zweifellos haben sich die  
Rußen wider wehr und den angreifenden Japanern  
schwere Verluste beigebracht. Aber das Endergebnis ist  
nicht, daß die Rußen alle nach Süden und  
Südosten vorgehobenen Stellungen verloren haben  
und genötigt wurden, sich mit dem Gros der Armeen  
bei Kiautschang zu konzentrieren. Hier soll Europa  
starke Besatzungen angelagert haben. Die Frage ist  
nun, wird er die Japaner in seiner verhängnisvollen  
Stellung erwarten und den Entscheidungsschlag aus-  
nehmen oder wird er sich nach Mukden oder vielleicht  
gar noch weiter bis Charbin zurückziehen? Das Ziel  
der japanischen Strategie geht augenscheinlich dahin,  
Europa in den Rücken nach Norden zu verlegen.  
Mehrfach wird denn auch schon gemeldet, es sei einigen  
japanischen Divisionen gelungen, sich in die russische  
Rückzugslinie nach Norden hin einzufinden. Wenn  
dies sich bestätigen sollte, so könnte Europa in  
dem Geschäft ertötet werden, in Kiautschang wie in einer  
Mausfalle gefangen zu werden. Die Situation steht  
also für die Rußen „auf des Messers Schneide“.

Nach Meldungen vom Dienstag hat die Ent-  
scheidungschlacht an diesem Tage begonnen.  
Wie das „Bureau Neuter“ aus Kiautschang meldet,  
wurde dort seit früh 5 Uhr von Süden her  
Gewehrfeuer und darauf anhaltendes Ge-  
schützfeuer vernommen. Montagabend erreichte  
eine größere japanische Streitmacht einen 5 Meilen  
westlich vom Bahnhof von Kiautschang gelegenen Punkt,  
wurde aber auseinander getrieben.

Ueber die Kämpfe im Süden und Süd-  
osten von Kiautschang kommen nunmehr Meldungen,  
die die Niederlage der Rußen immer unabweisbarer  
befunden. Nach Meldungen aus Tokio nahmen die  
Japaner in unaufhaltsamem Vordringen Anping und  
Tanghewen ein. Die Rußen gaben Anping  
ohne Widerstand auf und ließen dort bedeutende  
Vorräte zurück. Die im Detachement des Generals  
Rukowicki ausgebrochene Panik war nach einer  
Privatmeldung aus Kiautschang durch die ungeheuer  
furchtbare Wirkung der neuartigen, mit dem Explosiv-  
stoff „Schitose“ gefüllten japanischen Geschosse ver-  
anlaßt.

Eine amtliche russische Meldung des  
Generalstabes muß die Niederlage der Rußen zu-  
geben. Am 28. August setzten, so heißt es darin,  
die Japaner den Vormarsch auf der Front zwischen  
Anshantschan und Wandianshan fort. In den  
Nachmittags-Geschichten wurden beim Rückzuge  
unserer Truppen Generalmajor Rut-

kowski und Oberleutnant von Raaben  
getötet. Die Zahl der aus der Front Aus-  
geschickten ist noch nicht festgestellt. Den Verband-  
platz verließen gegen 400 Verwundete. Die Verluste  
des Gegners sind bedeutend. Auf den übrigen  
Punkten herrscht Ruhe. (4)

Des weiteren sucht man das russische Volk mit  
der Meldung zu beruhigen, daß in Mukden täglich  
neue Truppen eintreffen. — Was hilft das, wenn  
auch die neuen Truppen täglich ihre Hiebe bekommen?  
Die Verluste der Rußen in den eintretenden  
Kämpfen vor Kiautschang bis Sonntag  
betragen 3150 Mann.

Die japanischen Verluste bei Anping be-  
tragen nach einer „Neuter“-Meldung aus Tokio un-  
gefähr 2000 Mann an Toten und Verwundeten.  
Die Japaner haben bei Anping und bei Anshantschan  
je 8 Kanonen erbeutet.

Ueber neue russische Truppenbewegungen  
wird aus Nowosibirsk berichtet: Der Kaiser traf  
mit den Großfürsten Michael Alexandrowitsch und  
Nikolai Nikolajewitsch von Petersburg kommend  
dort am Montag früh ein und nahm über die nach  
dem Kriegsschauplatz abgehende 4. Division des Don-  
Kosakenheeres Parade ab, bei der er den Truppen  
Glück wünschte und ihnen den Segen erteilte.

Bei einem neuen Sturm auf Port  
Arthur sollen die Japaner mit schweren Verlusten  
abgewiesen worden sein. Ein Telegramm des „Daily  
Telegraph“ aus Tschifu vom Dienstag besagt: Nach  
zuverlässigen Nachrichten ist der allgemeine Angriff  
der Japaner auf Port Arthur mit schweren Verlusten  
zurückgeschlagen worden. Die Japaner eroberten nur  
zwei kleine Forts, wahrscheinlich die 2 1/2 Kilometer  
nordöstlich von der Stadt liegenden Forts 10 und  
11. Man glaubt, daß die Japaner dieselben unter  
dem Feuer der anderen Forts nicht werden halten  
können. Die Hoffnung der Japaner, die Festung  
sehr bald zu erobern, soll erschüttert sein. Es wird  
gemeldet, daß die Verteidigungsanlagen vorzüglich  
sind und die Verluste der Angreifer außerordentlich  
schwer sind; General Stoffel zeigte feurige Haltung.  
— Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Den Verteidigern von Port Arthur sind  
besondere Erungen erwiesen worden. Einem kaiser-  
lichen Tagesbefehl zufolge wird allen Port Arthur  
verbleibenden Soldaten die gleiche Belohnung bis  
zur Eroberung der Festung zufließen.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Die Nachrichten aus Tschifu sind nicht sehr zu-  
verlässig.

Mit dem baltischen Geschwader ist kein  
Staat zu machen, da, wie wir bereits bemerkt, ein  
erheblicher Teil seiner Schiffe aus „alten Kästen“  
besteht. Bei der Probefahrt ist es bereits zu erheb-  
lichen Unfällen gekommen. Wie aus Paris gemeldet  
wird, sollen an einigen Schiffen der russischen Flotte  
nach einer Schiffschiffung erhebliche Beschädigungen  
konstatirt worden sein. Auf einem Schiff sind bei  
einer Schiffschiffung durch Explosion eines Geschützes  
ein Offizier und 30 Mann getötet worden.

Ein einzelner russischer Kreuzer, der  
schon vor längerer Zeit die Fahrt riskiert hat, liegt  
in einem spanischen Hafen fest. Der „Standard“  
meldet aus San Sebastian: Der Kommandant des  
des russischen Kreuzers „Don“ antwortete den  
Behörden Vizos, als sie ihn aufforderten, den Hafen  
innerhalb 24 Stunden zu verlassen, sein Schiff habe  
Maschinen-Reparatur und müsse 5 Tage  
im Hafen bleiben. Die Behörden haben tele-  
graphisch Befehle von Madrid erbieben. Der „Don“  
hat 17 Geschütze und 400 Mann Besatzung.

Die russischen Hilfskreuzer, denen laut  
Vereinbarung zwischen England und Rußland keine  
weitere Belästigung des neutralen Handels unterlag  
werden soll, sind bisher nicht aufgefunden gewesen.  
Laut Mitteilung der englischen Admiralität sind nun-  
mehr vier englische Kreuzer und ein englisches  
Kanonenboot in den südafrikanischen Gewässern auf  
der Suche nach den russischen Hilfskreuzern  
„Smolensk“ und „Petersburg“.

Die Mitteilung der Admiralität lautet: Da die russische Regierung die  
britische Regierung bat, Maßnahmen zu treffen, um  
an die gegenwärtig in den südafrikanischen Gewässern  
befindlichen Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte  
„Smolensk“ und „Petersburg“ dringende Postpakete  
gelangen zu lassen, hat der Kommandant der Kap-  
station am 26. d. die Seychellen auf dem Kriegsschiff  
„Crescent“ verlassen und mit den Kreuzern „Forte“  
und „Pearl“ Kurs nach Süden genommen, um mit  
den russischen Schiffen in Verbindung zu treten.

Die Kriegsschiffe „Barrosa“ und „Partridge“, von  
denen das letztere sich zwischen der Balfischbai und  
den Benguela-Inseln, das letztere zwischen der Balfisch-  
bai und der Simonsbai aufhält, erhielten ebenfalls  
Befehl, nach den russischen Schiffen zu suchen. Um  
den Wunsch der russischen Regierung zu erfüllen, ist  
eine gleiche Befehle an den Kommandanten der süd-  
afrikanischen Station bezüglich der Schiffe „Saint  
George“ und „Belliant“ ergangen, die gegenwärtig  
in der Nähe des Kap Saint Vincent sind.

Aus Schanghai wird dem „Standard“ ge-  
meldet, daß am Montag die Abklärung des russischen  
Torpedobootsgeräters „Grosowoi“ erfolgt und die  
Abklärung des Kreuzers „Alföld“ auf Dienstag fest-  
gesetzt sei; nach einer Depesche der „Morning Post“  
hätte auch „Alföld“ bereits am Montag abgerüstet.  
Nach einer späteren Meldung ist die Demarierung  
des „Alföld“ und des „Grosowoi“ bereits am Dien-  
stag zu Ende geführt worden.

Der tschschisch-italische Abgeordnete  
Klofac, der sich vor mehreren Wochen als Bericht-  
erstatter tschschischer Blätter auf dem ostafrikanischen  
Kriegsschauplatz begab, ist dort spurlos verschwunden.  
Die Petersburger Tschschscholonie telegraphisch an  
Alexejew, er möge Recherchen nach Klofac anstellen.  
Die bisherigen Nachforschungen waren resultatlos.  
In Prag verlautet, Klofac sei in japanische Ge-  
fangenschaft geraten.

## Deutsch-Südwestafrika.

Die neuen Truppen für Deutsch-Süd-  
westafrika werden auf dem Truppenübungsplatz  
Döberitz bei Spandau zusammengezogen werden, so  
daß Ende September die Formierung beendet sein  
wird. Man rechnet sicher darauf, daß der Kaiser die  
Truppen, ehe sie nach Südwestafrika abreisen, einer  
genauen Beschichtigung unterziehen wird.

Neue Verlustlisten werden noch immer aus Südwest-  
afrika von den letzten Geschlechtern bekanntgegeben. Vom  
Geleht bei Waterberg am 11. August werden neuer-

